Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld monatlich 5 500 000 Mark. In den Ausgabestellen monatl. 5 000 000 Mk. Bei Postbezug monatl. 5 486 000 Mk. Unter Streifb. in Polen monatl. 9 000 000 Mk. Danzig 2,5 Guld. Deutschl. 2,5 Rmk. Einzelnummer 300 000 M., Sonn- u. Feiertags 350 000 M. Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung od. Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitg. od. Rückzahlg. d. Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 200 000 Mark, die 90 mm breite Reklamezeile 1 000 000 M. Danzig 15 bz. 75 Dz.Pf. Deutschland 15 bzw. 75 Goldpfg., übriges Ausland 100 % Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 500 000 Mk. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Stettin 1847, Posen 202157

Nr. 73. Bromberg, Sonnabend den 29. März 1924. 48. Jahrg.

Rücktritt des Kabinetts Poincaré.

Poincaré wiederum mit der Kabinettsbildung betraut.

Das Kabinett Poincaré ist am Mittwoch ganz unerwartet durch eine Abstimmung in der Kammer über einen verhältnismäßig gleichgültigen innerpolitischen Gegenstand zu Fall gekommen. Es handelte sich um den Entwurf eines Pensionsgesetzes, den der Senat in der Weise abgeändert hatte, daß er eine Ausgabe von 309 Millionen Franks vorsah, während die Kammer nur einen Betrag von 252 Millionen in Aussicht genommen hatte. Obgleich der Finanzminister de Lasteyrie sich gegen den Senatsbeschluß erklärt und die Vertrauensfrage gestellt, beschloß die Kammer mit 271 gegen 264 Stimmen die Rückverweisung der Sache an die Kommission. Die in der Sitzung anwesenden Minister de Lasteyrie und Strauß und der Unterstaatssekretär Vidal verließen sofort den Sitzungssaal und begaben sich zur Berichterstattung zu dem Ministerpräsidenten Poincaré. Nach kurzer Besprechung fuhren die Minister zur Beratung mit dem Präsidenten Millerand ins Elysee. Dieser empfahl den Ministern, wieder in der Kammer zu erscheinen und fügte hinzu, er sei bereit, durch eine Botschaft an Kammer und Senat die Gründe dieser Haltung darzulegen. Nach einer Sonderberatung entschloß sich das Kabinett aber dafür, dem Präsidenten der Republik die Demission des ganzen Kabinetts zu überreichen, worauf Millerand die Demission annahm.

Nach einer weiteren Meldung hat Präsident Millerand nach der üblichen Rücksprache mit dem Kammer- und Senatspräsidenten an Poincaré das Ersuchen gerichtet, von neuem die Bildung des Kabinetts zu übernehmen. Das amtliche Communiqué darüber lautete folgendermaßen:

„Der Präsident der Republik hat Herrn Poincaré berufen, und hat ihn dringend ersucht. das Werk weiterzuführen, das er seit zwei Jahren mit voller Billigung des Landes und des Parlaments unternommen hat. Herr Poincaré hat erklärt, er habe den lebhaften Wunsch, auf die Bitte des Präsidenten der Republik zustimmend zu antworten, aber er könne seine rechtsgültige Entscheidung erst morgen vormittag mitteilen. da er zuvor mit einigen Freunden Rücksprache nehmen müsse."

Wie die Havas weiter meldet, hat Poincaré den Auftrag zur Bildung des neuen Kabinetts angenommen. Im Zusammenhange damit wird mitgeteilt, daß die Gesundheits- und Arbeitsministerien vereinigt werden. Alle Unterstaatssekretariate mit Ausnahme derer für Post, Handel und Marine sollen aufgehoben werden.

*

Präsident Millerand droht mit dem Rücktritt

Paris, 28. März. (PAT.) Der „Matin" wurde ermächtigt, die Ansichten des Präsidenten Millerand über die Kabinettskrise zu veröffentlichen. In seinen Erklärungen heißt es, er sei der festen Überzeugung, daß Poincaré die Mission zur Bildung des neuen Kabinetts übernehmen und die Politik der Entschlossenheit, der Ordnung und der Sparsamkeit fortsetzen werde. Frankreich könne das Ruhrgebiet vor der Zahlung der Entschädigung durch Deutschland nicht aufgeben. Frankreich müsse das Gleichgewicht des Budgets wahren, könne somit keine Ausgaben ohne Deckung machen. Sollte es Poincaré nicht gelingen, ein Kabinett zu bilden, so würde der Präsident der Republik ein solches Kabinett berufen, das entschlossen wäre, die Politik des Landes nach den erwähnten Richtlinien fortzusetzen. Sollte das Land sich mit einer solchen Politik nicht einverstanden erklären, so werde der Präsident hieraus unbedingt seine Folgerungen ziehen.

*

Über den Verlauf der Krise verzeichnen wir noch folgende Meldungen:

Die entscheidende Sitzung.

Paris, 26. März. Das Kabinett Poincaré ist heute nachmittag in der Kammer völlig überraschend in die Minderheit versetzt worden. Im Augenblick der Abstimmung, deren Ergebnis genau um 11 Uhr 55 Min. bekannt wurde, waren höchstens 80 Abgeordnete anwesend, die nach dem französischen Brauch ermächtigt waren, für die abwesenden Kollegen mitzustimmen. Die Tribünen waren fast leer. Auf der Pressetribüne hatten nur, wie üblich, die Parlamentsberichterstatter der Abendblätter Platz genommen. Die Debatte bot keinerlei besonderes Interesse. Es handelte sich darum, ob die Kammer die Änderungen, welche der Senat an einer Regierungsvorlage zur Regelung der Beamtenpensionen vorgenommen hatte, in Betracht ziehen oder ablehnen sollte.

Der Senat hatte die Bestimmungen der Regierungsvorlage zugunsten der Pensionsempfänger erweitert. In der Kammer bestand eine entschiedene Neigung zugunsten der Annahme der vom Senat beschlossenen Änderungen. Die Anhänger dieser Annahme traten für die Verweisung der geänderten Vorlage an die Kommission ein. Der Finanzminister dagegen verlangte die Ablehnung eines dahin lautenden Antrages und stellte trotz des lebhaften Protestes eines Teils der Abgeordneten die Vertrauensfrage. Das Ergebnis war der Kammerbeschluß, durch welchen das Kabinett in die Minderheit versetzt worden ist.

Im Augenblick der Abstimmung machte Poincaré dem Kammerausschuß für äußere Angelegenheiten vertrauliche Mitteilungen über den Vertrag von Lausanne, dessen Ratifizierung demnächst von der Kammer erörtert werden soll. Der Eintritt in das Zimmer, in welchem der Ausschuß tagte, war aller Welt streng untersagt worden. Weder die Abgeordneten noch die Angestellten der Kammer wagten die Ausschußsitzung mit der fatalen Nachricht zu unterbrechen. Man ließ den Kabinettschef Poincarés vom Quai d'Orsay kommen, und dieser unterrichtete seinen höchst überraschten Chef von dem Ergebnis.

Poincaré begab sich sofort in das Ministerzimmer, wo mehrere Mitglieder des Kabinetts ihn erwarteten. Nach kurzer Unterhaltung mit ihnen begab sich Poincaré in großer Aufregung ins Elysée, um dem Präsidenten der Republik die Demission des Kabinetts zu überbringen.

Als Poincaré etwa um ½2 Uhr das Elysée verließ, erklärte er den Pressevertretern: Mein Entschluß ist unwiderruflich. Trotzdem wurde in politischen Kreisen sofort die Vermutung geäußert, daß aller Voraussicht nach ein neues Kabinett Poincaré gebildet werde.

*

Ueber die Ursachen der Krise

wird den „Danz. N. N." aus Paris gemeldet:

Das Mißtrauensvotum in der Deputiertenkammer kam nicht wie ein Blitz aus heiterem Himmel, es hatte tiefgehende wahlpolitische Ursachen. Die von dem Kabinett Poincaré eingeführten finanziellen Einschränkungen trafen sowohl die Geschädigten des nordfranzösischen Aufbaugebietes, als auch die Invaliden, Witwen und Waisen, deren Pensionen nicht in entsprechendem Maße erhöht werden sollten. Eine solche drakonische Maßnahme erregte auch unter den Block-Abgeordneten große Beunruhigung, denn diese wissen alle nur zu gut, daß man in den Wählerkreisen mit einer Streichung der Pensionen nicht zufrieden sein wird. Um jedoch eine Krise zu verhüten, wollte die Blockmehrheit eine Revision des von dem Finanzminister de Lasteyrie verteidigten Gesetzentwurfes. De Lasteyrie bestand jedoch darauf, daß der Entwurf sofort votiert würde und stellte die Vertrauensfrage.

Diese Hartnäckigkeit des Finanzministers brachte das Kabinett in die Minderheit. Es wird zwar in den Wandelgängen erzählt, daß de Lasteyrie mit Absicht ein solches Votum provoziert habe, um sein eigenes Ausscheiden aus dem Kabinett Poincaré zu beschleunigen. Bestimmte Anhaltspunkte fehlen hierfür. Mit Sicherheit kann indessen gesagt werden, daß Herr Poincaré mit der Umbildung seines Kabinetts seit acht Tagen stark beschäftigt ist. Er wollte den Finanzminister über Bord werfen und den Minister für Inneres Maunoury beseitigen. Schließlich besteht auch ein Plan Poincarés und Millerands, der dahin geht, ein kleines Kabinett zu schaffen, das mit diktatorischen Vollmachten versehen ist und in gewissem Sinne als die oberste Macht sämtliche wirtschaftlichen und militärischen Maßnahmen eigenmächtig dekretieren kann. In der Kammer kursierte die Nachricht, daß Poincaré die Verwirklichung seines Planes in die Hand nehmen und sich hierfür mit Millerand verständigen werde. Die Frage bleibt freilich noch offen, ob sich nicht in letzter Stunde Schwierigkeiten einstellen könnten.

Der Widerstand gegen die Diktatur im wahren Sinne des Wortes macht sich bemerkbar. Der nationale Block würde zwar damit einverstanden sein, aber in maßgebenden wirtschaftlichen Kreisen herrscht für eine Diktatur sehr wenig Sympathie. Die Finanzpolitik der Regierung bereitet der Industrie große Schäden und erweckt zunehmendes Mißtrauen.

Wenn Poincaré sich genötigt sehen sollte, aus den angeführten Gründen auf die Regierung zu verzichten, so käme Millerand einigermaßen in Verlegenheit. Er müßte sich mit Barthou verständigen und mit Marsal. Denn Briand lehnt es entschieden ab, im gegenwärtigen Augenblick ein Kabinett zu bilden. Wenn also dem demissionierten Kabinett Poincaré nicht ein mit diktatorischen Vollmachten ausgestattetes neues Kabinett Poincaré folgen sollte, so käme höchstens eine Regierung in Frage, deren innen- und außenpolitisches Programm mit dem Poincarés vollkommen identisch sein würde. Man erkennt an der Haltung der Presse, daß gegen eine Abschwächung der heutigen Innen- und Außenpolitik in scharfer Weise Front gemacht wird. Der Schlachtruf lautet: „Wir müssen den Deutschen die Zähne zeigen, sonst werden sie wieder frech." Mit diesen und noch schärferen chauvinistischen Kommentaren tritt die Presse für Poincaré als den starken Mann in die Schranken und preist ihn als den Retter des Franken, als den einzig möglichen Staatsmann. Wenn ein anderer käme, so könnte das für Frankreich nach Meinung der führenden Blätter ein schweres Unglück bedeuten.

*

Pariser Pressestimmen.

Die Pariser Blätter geben alle der Erwartung Ausdruck, daß Poincaré die Regierungsgeschäfte wieder übernehmen wird. Es wird betont, daß Poincaré nicht vom Platze weichen darf, da das Land auf ihn angewiesen sei. Pertinax ist der einzige, der dieser Behauptung widerspricht. Er erinnert an die Rolle Millerands und bemerkt, daß das Land auch zu diesem seine Zuflucht nehmen könne.

Ein anderes Blatt schreibt: „Poincaré scheint ohne große Schwierigkeiten das Kabinett neu bilden zu können. Wir stellen ohne Bitterkeit fest, daß sein „unwiderruflicher" Entschluß, sich zurückzuziehen, der mittags als feststehende Tatsache gemeldet wurde, um 6 Uhr abends schon widerrufen war. Wir dürfen daraus folgern, daß Poincaré künftig gelegentlich der internationalen Besprechungen dieselbe Anpassungsfähigkeit zeigen wird, die er im Verlaufe der Ministerkrise an den Tag legte."

Die „Liberté" ist der Ansicht, daß der Zwischenfall es Poincaré ermöglicht, das Kabinett von ungeeigneten Elementen zu säubern und es dadurch zu stärken.

Berliner Stimmen.

Die „Vossische Zeitg." schreibt zu der Poincaré-Krise:

Nach einer Meldung unseres Korrespondenten haben Abgeordnete, für die nach französischem Brauch ihre Kollegen ablehnende Stimmkarten abgegeben hatten, erklärt, daß sie für die Regierung gestimmt hätten, wenn sie persönlich anwesend gewesen wären. Danach ist es zweifelhaft, ob die Abstimmung tatsächlich eine Mehrheit gegen die Regierung ergeben hat. Um so erstaunlicher ist es, daß Poincaré mit solcher Eile die Gesamt-Demission eingereicht hat, obwohl unter allen Umständen nur eine persönliche Niederlage des Finanzministers vorgelegen hat. Wollte Poincaré partout sterben? Oder glaubte er seine Stellung gerade jetzt so stark, um durch einen „falschen Abgang" aller Welt Schrecken einzujagen, und seine Macht womöglich über die Wahlen hinaus zu sichern? Oder haben Poincarés Nerven, wie schon in letzter Zeit wiederholt, versagt? Jüngst sandte er seine Kollegen Maginot und Sarraut als Kartellträger einem nationalistischen Zwischenrufer. Und auch sonst zeigte er eine auffallende Reizbarkeit und Heftigkeit. Die weitere Entwicklung muß abgewartet werden. Es erscheint keineswegs ausgeschlossen, daß die Regierung Poincarés, die für französische Verhältnisse schon eine überlange Amtsperiode hinter sich hat — am 16. Januar waren es zwei Jahre, seit Poincaré als Nachfolger Briands die Leitung der Geschicke Frankreichs in die Hand genommen hat — erneut bestätigt wird, eventuell unter Ausschiffung einiger Mitarbeiter."

Die „Germania" schreibt: „Weder die Linke noch die Rechte haben augenblicklich ein eigentliches Interesse an einem Kabinettswechsel, und es ist so gut wie sicher, daß verhältnismäßig rasch ein zweites Kabinett Poincaré gebildet werden wird nach Ausbootung mindestens des Finanzministers und vielleicht des Wiederaufbauministers. Dann wäre mit etwas größerem Aufwande die Umbildung des Kabinetts Poincaré erfolgt, von der man schon vor einiger Zeit sprach."

In ähnlichem Sinne äußert sich auch der „Vorwärts".

*

Das Endergebnis

der so plötzlich und unerwartet ausgebrochenen Krise wird sein, daß Poincaré nach Ausschiffung einiger Kabinettsmitglieder wieder als Herr und Meister vor der Kammer erscheint, und es ist nicht unmöglich, daß er dann seinen und Millerands Plan, das Kabinett, d. h. Poincaré, oder den Staatspräsidenten mit gewissen diktatorischen Vollmachten ausstatten zu lassen, durchsetzt. Nicht etwa, als ob das Parlament die Poincaré'sche Politik unbesehen in Bausch und Bogen billigte, sondern weil es sich in einer Zwangslage befindet, da von den Führern der Linksparteien keiner bereit ist, sich vor den bevorstehenden Wahlen die Hände zu binden, jeder vielmehr für sich und die Seinigen sich volle Aktionsfreiheit bei den Wahlen vorbehalten will. So ist Poincaré gewissermaßen der einzige verfügbare Mann, und es bedurfte wohl gar nicht des schweren Geschützes, das Präsident Millerand auffahren läßt, um dem neuen Kabinett Poincaré die Wege zu ebnen. Poincaré wird sicherlich ohne Schwierigkeiten sein zweites Kabinett bilden, und die Kammer wird ihm, da es vorerst einmal nicht anders geht, das Vertrauen votieren. Immerhin ist das Eingreifen Millerands in hohem Grade bemerkenswert, da es durch Anschneiden der Ruhrfrage in die hohe internationale Politik und in die Politik, die augenblicklich zwischen Paris und London verhandelt wird, hinübergreift. Man kann auf das Londoner Echo zu der Kundgebung Millerands gespannt sein.

Die Polenmark am 28. März

(Vorbörslicher Stand um 10 Uhr vormittags).

Danzig:	1 Dollar = 9 351 000 p. M.
	1 Million p. M. = 0,62½ Gulden
Warschau:	1 Dollar = 9 350 000 p. M.
	1 Danz. Gulden = 1 600 000 p. M.
Valorisationsfrank:	1 800 000 p. M.
Goldmark (P.K.K.P.):	2 191 000 p. M.

Kein polnisch-tschechischer Geheimvertrag.

Warschau, 27. März. PAT. Das Außenministerium teilt mit: Die durch die Auslandspresse verbreiteten Meldungen über einen Geheimvertrag, der angeblich am 31. August 1922 zwischen Polen und der Tschechoslowakei abgeschlossen worden ist, entbehren jeder Grundlage, da zwischen den beiden Staaten überhaupt kein Geheimvertrag besteht.

Die Verhandlungen über den Sitz der Danziger Eisenbahndirektion.

Wie die „Republika" aus dem Eisenbahnministerium nahestehenden Kreisen erfährt, wurde die Frage des Sitzes der Eisenbahndirektion in Danzig in den Genfer Verhandlungen des Völkerbundrates bis zu der im Juni beginnenden Session der Liga vertagt, und zwar infolge des ungenügend vorbereiteten Referats des Delegierten für Danziger Fragen, Quinones de Leon. Aus nicht offiziellen Quellen erfährt dasselbe Blatt, daß Danzig die polnische Eisenbahndirektion gern behalten würde, jedoch dafür Forderungen stelle, die den polnischen Staatsschatz stark belasten müßten.

Frankreich gegen den Völkerbund.

Paris, 26. März. Die „Journée Industrielle" führt in einem Leitartikel aus, es werde immer klarer, daß das Kabinett Ramsay Macdonald danach strebe, die Reparationsregelung und selbst die Lösung der Sicherheitsfrage ganz oder teilweise dem Völkerbunde zu überlassen. Diese Tendenz erkläre offenbar den englischen Wunsch, allgemeine Verhandlungen hinauszuschieben, bis die französischen Wah-

len, wie man in London hofft, eine Kammermehrheit gebracht haben, die der Betrauung des Völkerbundes mit der Regelung der deutsch-französischen Fragen weniger ablehnend gegenüberstehe als die gegenwärtige Kammer.

Die Eventualität einer Diskussion über die Betrauung des Völkerbundes mit diesen Fragen müsse erst überlegt werden. Man dürfe ihre Gefahr weder verkennen, noch überschätzen. Der Versailler Vertrag schreibe vor, daß die Reparationskommission die Regelung der Reparationen vorzunehmen habe. Die Betrauung des Völkerbundes wäre also nur bei Abänderung des Versailler Vertrages möglich. Frankreich würde einer Vertragsänderung aber nur zustimmen dürfen, wenn ihm bei dieser Gelegenheit bessere Garantien zuerkannt würden, als sie der Versailler Vertrag vorsieht. Allem anderen hätte somit eine Verständigung über die Frage der Garantien voraufzugehen.

Die „Journée Industrielle“ führt weiter aus: Frankreich würde den Völkerbund niemals als politischen Schiedsrichter anerkennen können. Die Frage sei, ob der Völkerbund als technischer Schiedsrichter in Betracht komme. Die Sicherheitsfrage würde selbst eine sozialistische Regierung in Frankreich nicht dem technischen Gutdünken des Völkerbundes überlassen können. Auch für die Regelung der Reparationsfrage könne Frankreich zum Völkerbund kein Vertrauen haben, wenn nicht vorher eine Verständigung über die evtl. erforderlichen Zwangsmaßnahmen zustande kommt. Das Blatt kommt zu dem Schluß, daß das Reparationsproblem unlösbar sei, solange ein wirtschaftspolitischer Ausgleich zwischen Deutschland und Frankreich fehle. Es handele sich dabei um einen Ausgleich von Interessen, die nur von den beiden direkt beteiligten Nationen beurteilt werden könnten. Der Völkerbund könne höchstens bei der Lösung sehr begrenzter Probleme nützlich mitwirken. Wenn man ihm aber die gesamten Probleme zur Lösung überweisen würde, würde die Entspannung in Europa nicht erzielt, im Gegenteil ....

Der litauische Ministerpräsident über die Memelfrage.

Kowno, 27. März. Kürzlich erstattete Ministerpräsident Galvanauskas vor dem Sejm einen Bericht über die Verhandlungen in Genf vor dem Völkerbundrat, die schließlich zu einer für Litauen annehmbaren Entscheidung der Memelfrage geführt haben.

Das günstige Ergebnis der Verhandlungen sei zum größten Teil dem Vorsitzenden der Untersuchungskommission Davis zu danken, dem es gelungen sei, nicht nur die Vertreter der neutralen Länder, wie Schweden, Belgien, Spanien usw., sondern auch die Vertreter der Großmächte von der Notwendigkeit einer Berücksichtigung der litauischen Wünsche zu überzeugen. Besonders große Schwierigkeiten begegneten ihm hierbei in den Verhandlungen mit Vertretern Frankreichs und Italiens. Die Bemühungen von Davis, nach gefällter Entscheidung sofort an Ort und Stelle die Unterzeichnung des Vertrages durch alle beteiligten Mächte durchzusetzen, seien leider nicht von Erfolg begleitet gewesen. Nur Litauen und England hätten sofort unterzeichnet, während die übrigen Vertreter erst die Zustimmung der Botschafterkonferenz in Paris zu dieser Entscheidung abwarten wollten. In Paris sei man offenbar mit der Entscheidung sehr unzufrieden und mache Davis eine allzugroße Aktivität zum Vorwurf. An der Konvention selbst würde von französischer Seite eine Reihe von formellen Verfehlungen festgestellt wie z. B., daß der englische Text Fehler aufweise, daß der Vertrag nicht auf dem richtigen Papier geschrieben sei usw.

Eine Aussprache über die Erklärungen des Ministerpräsidenten fand im Sejm nicht statt. Es wurde nur einstimmig eine Übergangsformel angenommen, in der der Sejm erklärt, daß er die Erklärung des Ministerpräsidenten zur Kenntnis nimmt und zur Tagesordnung übergeht.

*

Nach dem Wortlaut des Memelabkommens, den wir in den nächsten Tagen veröffentlichen werden, tritt es in Kraft, sobald es vom litauischen Sejm ratifiziert, d. h. in drei Lesungen durchberaten und verabschiedet worden ist. Die Inkraftsetzung erfolgt, ohne erst die Ratifizierung des Abkommens durch die Parlamente der anderen vertragschließenden Länder England, Frankreich, Italien und Japan abzuwarten. Bisher ist die Lage die, daß noch die Unterschriften der Regierungen von Frankreich, Italien und Japan unter das Abkommen selbst fehlen. Der litauische Sejm wird erst an die Ratifikation gehen können, wenn diese Unterschriften erfolgt sind. Nach den bisher vorliegenden Meldungen scheint es sicher — und das beweisen auch die obigen Ausführungen Galvanauskas' —, daß Frankreich die Inkraftsetzung des Abkommens mit allen Mitteln zu verhindern trachtet, womit es natürlich polnische Interessen vertritt.

Der Kampf um die Ostsee.

Vor einigen Tagen legte das lettländische Kriegsministerium dem Landtag ein Küstenschutzgesetz vor, durch das Lettland gegen Überfälle zur See gesichert werden sollte. Die Angelegenheit wurde in einer geheimen Sitzung des Landes behandelt und das Gesetz infolge der zu hohen Kosten abgelehnt. Das Kriegsministerium hat das Gesetz noch einmal auf die Tagesordnung gesetzt, und es besteht die Wahrscheinlichkeit, daß es angenommen wird.

Es müssen sehr ernste Gründe gewesen sein, die die lettländische Regierung dazu bewogen haben, mit solch einer Hartnäckigkeit an einem Gesetz festzuhalten, das diesem kleinen Lande schwere Lasten auferlegt. Die Gründe dazu sind die gleichen, die den schwedischen Außenminister Hederstierne zu seiner Aufsehen erregenden Rede veranlaßten. Schweden müsse ein Schutzbündnis mit Finnland schließen mit der Verpflichtung, im Falle eines russischen Angriffes auf Finnlands Seite zu kämpfen.

Seit dem Versailler Frieden hat eine vollständige Umschichtung der Machtverhältnisse auf der Ostsee stattgefunden. Die unbestrittene Vormacht, besonders während des Krieges, war Deutschland. Mit der Zerstörung der deutschen Flotte entstand ein Vakuum, in das nun Rußland eingetreten ist. Es ist zwar nicht in der Lage, neue große Kampfeinheiten zu bauen, aber es hat die vorhandenen Kriegsschiffe neu instandgesetzt und bewaffnet und außerdem eine größere Anzahl von Untersee- und Torpedobooten neu gebaut. Der Mannschaftsbestand ist aus den Mitgliedern des kommunistischen Jugendverbandes „Komsomol“ neu oragnisiert worden. Rußland ist heute die stärkste Macht auf der Ostsee, und nicht ohne Stolz sprechen die russischen Blätter von ihr als „nasche morje“ (unserem Meer).

Wohin die russischen Pläne gehen, zeigen die Forderungen, die die Russen auf der Flottenabrüstungskonferenz in Rom stellten. Sie verlangten bekanntlich, auf der Ostsee, dem Schwarzen und dem Kaspischen Meer sowie dem Stillen Ozean eine Marinetonnage von 400 000 Tonnen halten zu dürfen, und vor allem glaubten sie, größere Linienschiffe nicht entbehren zu können, wohingegen ihnen die Großmächte, und mit diesen auch Schweden, nur sechs Linienschiffe mit 142 000 Tonnen glaubten zubilligen zu können. Nicht zuletzt an dem Widerstande Rußlands, diese Forderung anzunehmen, ist die Konferenz gescheitert.

Die russischen Vormachtspläne an der Ostsee sind hier seit langem bekannt und haben nicht nur hier, sondern auch jenseits des Meeres lebhafte Beunruhigung hervorgerufen. Es ist interessant, daß nicht nur in den Kreisen der schwedischen Aktivisten, sondern auch bei den Liberalen darüber nachgedacht wird, Mittel und Wege zu finden, um den russischen Plänen entgegentreten zu können. Sogar in Norwegen brachte kürzlich das „Arbeterbladet“, die einflußreichste demokratische Zeitung, einen Artikel, in dem die Forderung erhoben wurde, Schweden möge sich nicht mit einer Annäherung an Finnland begnügen, sondern gemeinsam mit den neuen Ostseestaaten, besonders mit Lettland und Estland, einen neuen baltischen Friedensbund zur Aufrechterhaltung des Statusquo an der Ostsee bilden.

Masaryk über die Beziehungen zu Deutschland.

Das „Neue Wiener Tagblatt“ veröffentlicht eine Unterredung mit Präsident Masaryk. In diesem Gespräch bezeichnete Masaryk den von einem Berliner Blatt veröffentlichten Geheimvertrag der Tschechoslowakei mit Frankreich als „plumpe Fälschung“, deren innere Unwahrheit für jeden Kenner der Dinge klar zutage liege. Masaryk fuhr fort: „Der oberste Leitstern der tschechoslowakischen Politik ist und muß die Erhaltung des Friedens sein. Zu diesem Zweck ist unser Bemühen darauf gerichtet, in den Gegensätzen zwischen Frankreich und Deutschland vermittelnd und versöhnend zu wirken. Die unerläßliche Voraussetzung einer solchen Politik ist natürlich die Erhaltung guter Beziehungen zwischen beiden Teilen. In der Tat sei es den tschechoslowakischen Staatsmännern schon jetzt gelungen, viele Spitzen abzuschleifen, und man dürfe mit Bestimmtheit hoffen, daß diese Bestrebungen auch in Zukunft ihren Erfolg zeitigen werden. Daß die Beziehungen zu Deutschland sehr gut seien, gehe ja auch aus den überaus sympathischen Würdigungen hervor, die dem soeben verstorbenen Gesandten der tschechoslowakischen Republik in Berlin von maßgebenden reichsdeutschen Blättern gewidmet wurden.

*

Bei der Berliner Trauerfeier für Tusar ist bereits aufgefallen, mit welcher Wärme der Vertreter der Prager Regierung, Dr. Girsa, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland betonte. Besonders bemerkt wurde die Danksagung an den Reichspräsidenten, die Reichsregierung und an den Außenminister für ihre Bereitwilligkeit, ihr Verständnis und ihre Hilfe, die sie Tusar bei der Ausübung seiner völkerverbindenden Mission stets erwiesen hätten.

Opposition in Angora.

In der türkischen Nationalversammlung in Angora ist plötzlich eine Opposition aufgetaucht, und in der Verfassung wurden Bestimmungen niedergestimmt, die dem Präsidenten der neuen türkischen Republik das Recht geben sollten, die Nationalversammlung aufzulösen. Dadurch ist eine recht ernste Lage entstanden. Noch hofft man auf eine beruhigende Intervention Mustafa Kemals, die vielleicht die Spaltung in der Regierungspartei zu überwinden vermag. Es muß jedoch mit einer Kabinettskrise und mit der Auflösung der Nationalversammlung sowie der Ausschreibung von Neuwahlen gerechnet werden, da bis jetzt noch 130 Oppositionelle den 80 Anhängern gegenüberstehen.

Der Prozeß Zeigner.

Leipzig, 26. März. In dem Prozeß gegen den ehemaligen sächsischen Ministerpräsidenten Dr. Zeigner beantragte heute der Oberstaatsanwalt gegen Dr. Zeigner eine Gesamtstrafe von drei Jahren Zuchthaus, gegen den Mitangeklagten Möbius eine Gesamtstrafe von vier Jahren Zuchthaus. Die Strafe gegen Zeigner setzt sich zusammen aus sechs Monaten Gefängnis wegen der Aktenvernichtung im Januar 1919, aus weiteren sechs Monaten wegen des Falles Trommer. Im Fall Brandt sei das Verschulden Zeigners so riesenhaft, daß es keine Strafe gebe, die man ihm zumessen könne. Deshalb wird beantragt drei Jahre Zuchthaus. Im Falle Friedrichsen-Triborski beantragte der Staatsanwalt 1½ Jahre. All diese Strafen werden zusammengezogen und als Gesamtstrafe, wie schon erwähnt, gegen Zeigner drei Jahre Zuchthaus beantragt.

Republik Polen.

General Szeptyckis Gesuch.

Das Kriegsministerium gibt folgendes bekannt: Im Zusammenhang mit den im Prozeß des Oberleutnants Lisłoński gemachten Aussagen betreffs des Generals Stanisław Szeptycki hat General Szeptycki an das Kriegsministerium eine Eingabe gemacht und um Einleitung einer Untersuchung gegen ihn mit gleichzeitiger Suspendierung von den Amtsfunktionen gebeten. Das Kriegsministerium hat keine Unterlage für die Berücksichtigung der Anträge gefunden. General Szeptycki hat sich an das Ehrengericht der Generale mit dem Ersuchen gewandt, daß die Angelegenheit der ihm gemachten Vorwürfe untersucht wird.

Deutsches Reich.

Der Fall Quidde vor dem Reichsgericht.

Das Verfahren gegen Quidde ist auf Verlangen des Oberreichsanwalts, bei dem angeblich gleichfalls ein Verfahren gegen Quidde und Gerlach wegen „Landesverrats“ schwebt, an das Reichsgericht Leipzig abgegeben worden.

Aus anderen Ländern.

Die Belgrader Ministerkrise.

Wie der „Voss. Zeitg.“ aus Belgrad gemeldet wird, ist es Pasitsch nicht gelungen, ein Koalitionskabinett zu bilden. Der Präsident der Skuptschina wird dem König vorschlagen, die Bildung einer Regierung dem Führer der linken Demokraten, Davidovitsch, zu übertragen. In politischen Kreisen glaubt man jedoch, daß Davidovitsch, falls es ihm überhaupt gelingen sollte, eine neue Regierung zu bilden, sich nicht lange an der Macht halten könne, da sich seine Mehrheit alsdann aus heterogenen und unzuverlässigen Elementen zusammensetzen würde.

Foch beim Papst.

Der Papst hat am Mittwoch Marschall Foch in Privataudienz empfangen.

Geschütze mit 150 Kilometer Tragweite.

Um das ganze Rhein- und Ruhrland unter Feuer zu halten.

Der kürzlich erschienene Bericht der Heereskommission der französischen Kammer über Bau und Ausnutzung der Eisenbahnen, die die Schieß- und Übungsplätze der weittragenden Artillerie bedienen, erwähnt, daß man den Bau von Geschützen mit 150 Kilometer Tragweite nach den voraufgegangenen Studien als sicher annehmen dürfe. Dann fährt er fort: abgesehen von dieser Artillerie von sehr großer Tragweite gestatten die Geschütze, die dazu bestimmt sind, während der Schlacht Sperrfeuer zu legen, sowie diejenigen Geschütze, die zu Zerstörungsfeuer bei wachsenden Distanzen geeignet sind, die ganze Skala der dazwischenliegenden Tragweiten zu erreichen. Wenn wir beispielsweise Feindseligkeiten ins Auge fassen, die dann beginnen würden, wenn Frankreich und Belgien nach Räumung des Rheinlandes in die endgültigen, vom Versailler Vertrage vorgesehenen Grenzen zurückgekehrt sein werden, so stellt man fest, daß die oben gemeinte Artillerie gestattet, nicht allein die ganze Rheinprovinz und die großen Städte des Rheins, sondern auch die ungefähre Gesamtheit der Gebiete, die gegenwärtig von uns und unseren belgischen Verbündeten in Westfalen und an der Ruhr besetzt sind, von der französischen und belgischen Grenze aus unter Feuer zu halten. Man stellt ferner fest, daß, wenn Völker, auf deren Eintritt in den Kampf an unserer Seite wir hoffen können, wie Polen und die Tschechoslowakei durch Einvernehmen mit uns mit einer Artillerie dieser Art versehen werden, sich alle Industriegebiete Sachsens und Schlesiens gleichfalls unter dem Geschützfeuer der Alliierten befinden.

Das Heer, das Frankreich unterhält, soll nach dem nunmehr angenommenen Gesetzentwurf in 32 Divisionen eingeteilt sein. Dazu kommen Spezialtruppen wie Artillerie, Luftgeschwader, Kampfgeschwader und die allgemeine Reserve. Das Heer soll in 16 Armeekorps eingeteilt sein. Sechs Divisionen unter drei Armeekorpskommandanten werden im Rheinland garnisoniert werden. Der Rest wird im Innern Frankreichs auf 13 Armeekorps verteilt. Frankreich selbst wird in 20 Mobilisierungsbezirke eingeteilt, so daß also jedem Armeekorpskommandanten in seinem Befehlsbereich ein oder mehrere Mobilisierungsbezirke unterstellt werden. Die Grenzarmee habe den Zweck, Frankreich ein Friedensheer zu geben, durch das es instandgesetzt werde, jederzeit eine starke Schlachtfront auf dem rechten Rheinufer herzustellen.

Das Ende Tsingtaus.

Erich von Salzmann sendet der „Vossischen Zeitung“ aus Peking einen Bericht, der ein Gefühl der Bitterkeit in jedem Deutschen hervorrufen muß, denn er bringt Kunde, daß Tsingtau, diese Musterkolonie Ostasiens, in der deutsche Kraft, deutsches Kapital und deutscher Geist glänzende Proben ihres Könnens gegeben haben, nun dem Ruin entgegengeht. Japan, das den Weltkrieg benutzt hatte, um seine asiatische Festlandsstellung durch Fortnahme von Tsingtau zu festigen, hat vor der angelsächsischen Propaganda auf der Washingtoner Konferenz die Segel streichen müssen: Tsingtau ging an die Chinesen zurück. Diese haben es fertiggebracht, in kurzer Zeit das zugrunde zu richten, was in früheren Jahren aufgebaut worden ist. Fremdenhaß und Überhebung reichen sich dabei die Hand. Die ewigen inneren Wirren, die die rivalisierenden chinesischen Machthaber in Mittelchina auskämpfen, zerreißen vollends die einst blühende Stadt. Jetzt hat sie der Marschall Wu Pei fu zur Flottenbasis gegen seinen alten Gegner, den Generalgouverneur der Mandschurei, Marschall Tschang Tsolin, gemacht. Eine Reihe elender Kreuzer und Torpedoboote ankern, von Kanton kommend, jetzt im Hafen. Sie sollen mit 3000 Mann Besatzungstruppen im Bürgerkriegsfalle die Küste der Mandschurei blockieren. Mit dem Eintreffen der Flotte zog die Unruhe in Tsingtau ein, begannen die Ausschreitungen und Übergriffe gegen die Fremden. Die chinesische Kaufmannschaft unterstützte die Fremden zuerst. Jetzt ist sie längst zu Tode geängstigt und verstummt. Die Bedrängnis stieg, und Tsingtau wird von den unersättlichen chinesischen Kriegsherren und ihren zuchtlosen Soldatenbanden ruiniert. Was schert das die Pekinger Machthaber? Was schert das Amerika? Davon spricht man nicht.

Das alte, schöne Tsingtau geht langsam zugrunde. Die Stadtverwaltung, selbst unbezahlt seit den Übernahmetagen, ist hilflos und kann nichts machen. Sämtliche Fonds aus den nicht unmittelbar unter fremder Kontrolle stehenden Einnahmen sind restlos verschwunden. Telephondienst und Wasserversorgung ebenso in glänzender Unordnung wie die Hafenverwaltung. Die Polizei ist seit einem halben Jahr unbezahlt, muß sehen, wo sie bleibt, und legt der Kaufmannschaft fortgesetzt neue Abgaben auf. Häuser- und Straßenräubereien bei hellstem Tageslicht sind an der Tagesordnung. Jetzt will der Generalgouverneur die so berühmten deutschen Waldungen, die er nicht um einen Fuß breit vergrößert hat, herunterschlagen, um Geld zu machen.

Daß Tsingtau von den Chinesen als Haupteinfallspforte für den ins Ungeheure gewachsenen Handel mit Opium, Morphium und Waffen benutzt wird, weiß jedes Kind. Jeder weiß hier aber auch, daß die meisten Gewalthaber des Landes direkt oder indirekt aus diesem Handel ihr Einkommen ziehen, mit dem sie ihre Privatheere aufrechterhalten. Wie soll da Ruhe, Frieden und wirtschaftliche Entwicklung in ein Land einziehen, auf das alle Welt blickt?

So wird Ostasien vom „deutschen Joch“ erlöst!

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 28. März.

Zwei Flugzeuge verbrannt.

Wie der „Dziennik Bydgoski“ berichtet, sind auf dem hiesigen Flugplatz zwei Flugzeuge verbrannt. Einer von den Maschinisten der Flugzeuge setzte den Motor in Betrieb, um ihn zu erproben. Plötzlich entzündete sich das in der Flughalle befindliche Benzin und im Moment stand das Flugzeug in Flammen. Zum Unglück stand neben dem brennenden Flugzeug ein zweites, das im Nu auch Feuer fing und verbrannte. Der Verlust geht, wie das genannte Blatt schreibt, in die Milliarden.

§ **Revision der Invalidenkarten.** Vom 1. April ab wird eine außerordentliche Revision der Invalidenkarten durch die Kontrollbeamten der Ubezpieczalnia Krajowa (Landesversicherungsanstalt) in der ganzen Stadt Bromberg durchgeführt werden. Arbeitgeber, die Gehilfen, Gesellen, Arbeiter und Dienstboten beschäftigen, haben in ihrem eigenen Interesse die Quittungskarten zu ordnen.

§ **Der Verband deutscher Industrieller und Kaufleute** (Ortsgruppe Bromberg) hielt am 26. d. M. im Zivilkasino seine Monatsversammlung ab. In einem längeren Vortrage wurde das Einkommensteuergesetz behandelt und die für Industrie und Handel wichtigen Bestimmungen eingehend besprochen. Ein zweiter Vortrag behandelte die 3prozentige Wojewodschafts-Getränkeumsatzsteuer. Die Interessenten wurden darauf hingewiesen, ihre Anmeldungen ungesäumt zu bewirken und die Umsatzsteuer für Januar und Februar zu entrichten. In der weiteren Tagesordnung wurden die hohen Beiträge für die Berufsgenossenschaften für 1923 besprochen sowie zu den Waggonentladungen am Sonntag Stellung genommen.

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 75.

Bromberg, Sonnabend den 29. März 1924.

Pommerellen.

28. März.

Graudenz (Grudziądz).

☐ **Der Mittwoch-Wochenmarkt** war recht gut beschickt, wenn auch nicht so stark als der vorige. Butter war sehr reichlich vertreten. Es wurden im allgemeinen durchschnittlich folgende Preise erzielt: Butter 3,0—3,5, Eier 1,8—2,0, Glumse 800 000, Kartoffeln 6,0, Mohrrüben 200 000, Wrucken 200 000, Rote Rüben 250 000, Weißkohl 250 000, Rotkohl 300 000, die Knolle Sellerie bis 1,0. Außer Hühnern in Federn, die mit 6,0—8,0 bezahlt werden, zeigt der Geflügelmarkt nur hin und wieder eine Gans oder Ente oder einen nicht zur Zucht verwendbaren Puter. Der Fischmarkt zeigte an Süßwasserfischen nur Barsche, die 3,0 kosten, Plötze für 2,0 und kleine Plötze mit 1,0. Sonst beherrschen ihn ganz Seefische. Es werden reichlich grüne Breitlinge aus Kisten mit 0,5 und grüne Heringe mit 0,8 pro Pfund angeboten. An den Preistafeln waren für Fleisch folgende Preise verzeichnet: Schweinefleisch 1,4, frischer Speck 1,6—1,7, Klopsfleisch 1,5, Karbonade 1,4, Rindfleisch 1,8, Hammelfleisch 1,8 und Kalbfleisch 0,7—0,8 Millionen M. *

☐ **Auf dem Schweinemarkt** war die Zufuhr an Ferkeln geringer, dagegen stark die Zufuhr an Läufern verschiedensten Gewichtes und Alters. Der Preis ist noch gefallen. *

A. **Das Tauwetter** bringt an manchen Stellen viel Wasser und dieses bildet kleine Teiche. Auf dem Hofe des Klassischen Gymnasiums lag viel Schnee, der nicht weggeschafft wurde. Das Wasser hat sich an der Straßenseite angesammelt und wird durch das massive Fundament der Grundstückseinzäunung vom Abfließen zur Straße abgehalten. Es rieselt zwischen dem Mauerwerk hindurch und läuft über den Bürgersteig in den Rinnstein. Auch im Stadtpark hat sich im vorderen Teil ein großer Wassertümpel gebildet, der sogar einen der Hauptwege überflutet und ihn unpassierbar macht. Wegen der starken Schnee- und Eisschicht konnten die Nebenstraßen seit längerer Zeit nicht gereinigt werden. Nachdem nun der Schnee weggetaut ist, sieht man große Schmutzmengen, die nun abgefahren werden müssen. *

A. **Ein bedauerlicher Unfall** ereignete sich vor dem Hause Alte Straße 24. Am Balkon der zweiten Etage löste sich ein Ziegelstein, fiel herab und traf den vorübergehenden Rentier Böhmfeld derart auf den Kopf, daß der Mann betäubt niedersank. Man brachte den Verletzten nach dem städtischen Krankenhause, wo er die Besinnung wieder erlangte und seine Identität festgestellt werden konnte. Er muß dort noch das Bett hüten. *

* **Mord- und Selbstmordversuch.** In der Nacht zum Mittwoch drang im Hause Kalinkowa (Kalinkerstraße) 7 der dort wohnhafte Invalide Juljan Dombrowski (der seit einiger Zeit Anfälle von Geistesstörung zeigte), mit einem Messer auf seine Ehefrau Wanda D. ein und versetzte ihr einen Stich in den Unterleib. Darauf fügte sich der zweifellos unter dem Einflusse seines Gemütsleidens Handelnde eine ähnliche Verletzung zu und versuchte, sich außerdem die Pulsadern zu durchschneiden. Beide Verletzte wurden ins städtische Krankenhaus gebracht. Sie befinden sich bereits außer Lebensgefahr. *

A. **Das Bettlerunwesen** nimmt zu. Nicht nur an den Straßen sieht man bekannte Bettlergestalten, sondern auch von kleineren Kindern werden die Passanten, die von der Bahn kommen, belästigt. *

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der am Montag, den 31. d. M., im kleinen Saale des Gemeindehauses stattfindende Vortrag des Herrn Paul Dobbermann über „Friedrich Hebbel als Lyriker“ wird ein sehr interessanter Abend werden, da Herr Dobbermann eine Menge Rezitationen vortragen wird, um die Schönheit der Hebbelschen Lyrik auch voll zur Geltung zu bringen. Wie schon erwähnt, wird der Reinertrag zu Stipendien für arme Schüler verwendet werden, so daß mit dem Besuch des Vortrages auch ein guter Zweck verbunden ist. (15192 *

Thorn (Toruń).

‡ **Von der Weichsel.** Eine neue Hochwasserwelle ist im Anmarsch. Der Wasserstand steigt fast zusehends. Donnerstag früh betrug er 2,62 Meter über Null, in der Mittagsstunde bereits 2,80 Meter. Das Eis ist bisher noch nicht in Bewegung geraten, wenn auch ein Teil in der Hauptstromrinne vor der Altstadt bereits aufgebrochen und in der Nähe der Defensionskaserne übereinandergeschoben wurde. Es ist damit zu rechnen, daß der Eisaufbruch in dem Augenblick erfolgt, wo der Wasserspiegel über die das Eis noch haltenden Buhnen hinweggehen wird. Das Weichselufer ist tagsüber von einer großen Anzahl von Spaziergängern belebt. — Aus Warschau wurde am Donnerstag ein Wasserstand von 5,55 Meter gemeldet und infolgedessen der Hochwasser-Signalkorb am Thorner Ufer als Warnung für die Niederungsbewohner hochgehißt. Wenn die gewaltige Hochwasserwelle hier eintrifft dürfte sie die ganze Uferstraße zwischen dem „Pilz“ und der Defensionskaserne unter Wasser setzen, ferner den ganzen Ladekai bis über die Fährhaustreppe hinaus. Die hier stehende Gaslaterne wurde bereits abmontiert, um bei Eistreiben nicht umgebogen und zerstört zu werden. **

—* **Vom Schlachthause.** In der Zeit vom 29. Februar bis 23. März notierte die Schlachthausdirektion folgende Schlachtungen: 194 Rinder, 509 Ziegen und Schafe und 916 Schweine sowie 1 Pferd. **

‡ **Ein unfreiwilliges Bad** in den kalten Fluten der Weichsel nahm Dienstag vormittag ein etwa 7jähriger Schuljunge. Er turnte solange auf dem dünnen Eise am Weichselufer herum, bis es unter der Last nachgab und der leichtsinnige Junge im Wasser lag. Zum Glück konnte er sich noch allein aus dem nassen Element retten. **

er. **Culm (Chełmno)**, 26. März. Das am vergangenen Sonntag in der evangelischen Pfarrkirche stattgefundene Kirchenkonzert brachte uns die großen Meister der Kirchenmusik nahe und hat den Hörern eine Stunde innerer Erhebung gebracht. Zunächst spielte stud. mus. Hellmut Frese Regers Fantasie über „Wachet auf, ruft uns die Stimme“, dann folgte die Arie aus „Paulus“ „Jerusalem, die du tötest die Propheten“, gesungen von der Sopranistin Fräulein Werner-Krotoschin. Fräulein Wedel-Danzig brachte darauf die Altarie aus der „Matthäus-Passion“ (J. S. Bach) „Buß und Reu“ eindrucksvoll zu Gehör. Dann spielten Herr W. Kunz (Geige) und Herr Haße (Cello) das Ave Maria von Bach mit Orgelbegleitung. Es folgten, von Fräulein Werner gesungen, das „Passionslied“ von Fielitz und das „Largo“ von Händel. Die obligate Violine spielte Fräulein Ellinor Werner. Als Solo brachte letztere dann die Cavatine von Raff. Den Schluß des ersten Teils bildete das Mendelssohnsche Duett „Ich harrete des Herrn“, von den Damen Werner und Wedel gesungen. Die Einleitung des zweiten Teiles bildeten die drei Lieder aus dem Vaterunser-Zyklus von Cornelius, gesungen von Frl. Wedel. Frl. Werner sang darauf den „Vespergesang“ von Kämpf. Sodann folgte die Träumerei von Schumann (Violine) von Frl. Ellinor Werner gespielt, und Frl. Wedel brachte dann noch das „Vaterunser“ von Mendelssohn zu Gehör, worauf Herr Frese zum Schluß eine selbstkomponierte Fantasie (Introduktion und Fuge) spielte über den Choral „Dir, dir, Jehova, will ich singen“. Den Mitwirkenden gebührt herzlicher Dank. Der Besuch, namentlich vom Lande, hätte besser sein können.

er. **Culm (Chełmno)**, 26. März. Trotz des wärmeren Wetters waren die Zufuhren auf dem heutigen Mittwochswochenmarkt nicht sehr reichlich. Man verlangte für Butter 2,7 bis 3 Millionen Mark, für Eier 1,5 Millionen Mark. Glumse 800 000 bis 1 Million Mark. Die Gemüsepreise waren unverändert. An mehreren Ständen wurden, da das Aussäen in Feld und Garten bald beginnt, Sämereien allerdings zu ziemlich hohen Preisen angeboten und auch gekauft. Kartoffeln kosteten der Zentner 5 bis 5½ Millionen. Auf dem Fischmarkt wurden frische Heringe mit 800 000 bis 900 000 Mark verkauft, Bücklinge das Stück 400 000 bis 600 000 Mark, Sprotten 1,2 Mill. Mark das Pfund. Hühner kosteten das Stück 4 bis 6 Millionen, Tauben 2 Millionen das Paar. Für Schweinefleisch zahlte man 1,4 Mill., frischen Speck 1,6 bis 1,8 Mill., Schmalz 3 Millionen, Rindfleisch 1,4 Millionen, Hammelfleisch 1,8 Mill., Kalbfleisch 1 bis 1,2 Millionen.

* **Karthaus (Kartuzy)**, 26. März. Ein für Danzig bestimmter Schlachtviehtransport wurde in Karthaus von der Polizei angehalten. Angeblich soll ein Viehhändler aus Wielle falsche Erklärungen abgegeben haben, die ihn zunächst berechtigten, einen Transport mit Schweinen und Kälbern zur Ausfuhr nach Danzig einzuleiten. Einige Vorstentiere gelangten am Orte zu mäßigen Preisen zum Verkauf.

\# **Neuenburg (Nowe)**, 26. März. Die Wählerversammlung im hiesigen Lokal Borkowski am vergangenen Dienstag, einberufen durch die deutschen Sejmabgeordneten Moritz und Pankratz, war auch von Staatsbürgern polnischen Stammes so stark besucht, daß der Saal bis auf den letzten Platz gefüllt war. Die Abgeordneten sprachen auch über Probleme, die nicht nur die Minderheiten, sondern alle Bürger des polnischen Staates bewegen. Eine Diskussion war nicht gestattet, aber beide Abgeordnete gaben nach Schluß der Versammlung auf manche Anfragen mündliche Auskunft. Herr Pankratz, der speziell die finanz-technische Seite berührte, sagte gleichzeitig die Einberufung einer zweiten Versammlung in einiger Zeit seinerseits fest zu, in der er noch nähere Aufklärungen zu geben versprach. Beide Redner ernteten reichen Beifall. — Der letzte Mittwoch-Wochenmarkt war wieder recht lebhaft und brachte Überangebote an Butter, die von anfangs 3 auf 2,7 und schließlich auf 2,5 Millionen Mark zurückging. In gleich großer Menge wurden Eier angeboten, die von 2 auf 1,7 Millionen nachgaben. Kartoffeln waren in reichlichem Maße für 5 Millionen der Zentner zu haben. Gemüse u. a. fehlte ganz.

* **Putzig (Puck)**, 26. März. Dienstag früh 7 Uhr wurden drei Sterken an der Plutnitz-Brücke von dem Helaer Zuge überfahren. Zwei wurden getötet und eine schwer, ein kleiner Bulle leicht verletzt, zwei weitere konnten noch flüchten. Ein Treiber war nicht zur Stelle. Das Jungvieh ist aus einem Stall der Domäne Hohensee entlaufen.

* **Tuchel (Tuchola)**, 26. März. Die Oberförsterei Taubenfließ (Gołąbek) hielt einen Holztermin in Losini (Zigeunerkrug) ab. Die Preise für Brennmaterial waren hier wesentlich niedriger als in den Tucheler Auktionen, Kiefernkloben kamen zu 16—18 Mill., Rundholz zu 12 Mill., je Raummeter.

Kongreßpolen und Galizien.

* **Lodz**, 25. März. Über eine Massenverhaftung berichtet die „N. L. Ztg.“: Im Lokale des Bezirkskomitees der professionellen Verbände an der Dzielnastraße Nr. 50 sollte gestern nachmittag um 4 Uhr ein Vortrag: „Paris nach dem deutsch-französischen Kriege“ stattfinden, und die Räume waren bis auf den letzten Platz mit Zuhörern, vorwiegend der jüngeren Generation, gefüllt. Entsprechende Plakate waren nur in dem genannten Hause angebracht. Die Polizei erhielt von dieser illegalen Versammlung mit Vorträgen Kenntnis und drang in das Lokal ein. Da auf die Frage, wer der Veranstalter dieser Versammlung sei, sich niemand meldete, wurden die Ausweispapiere der Anwesenden geprüft. Das Resultat war, daß etwa 100 Personen unter starker Bewachung nach dem Untersuchungsamt abgeführt wurden.

Lest das Blatt der Deutschen in Polen: die „Deutsche Rundschau“.

Die Steuerabzüge vom Einkommen im April.

Lfd. Nr.	Höhe der gezahlten Entschädigung nach dem Jahresverhältnis berechnet — über (in Tausenden von Mark)	bis (in Tausenden von Mark)	Prozentsatz
1	4 730 400	6 307 200	0,3
2	6 307 200	7 884 200	0,4
3	7 884 200	10 249 200	0,5
4	10 249 200	12 614 400	0,8
5	12 614 400	14 979 600	1
6	14 979 600	17 344 800	1,3
7	17 344 800	19 710 000	1,6
8	19 710 000	22 338 000	2
9	22 338 000	24 966 000	2,4
10	24 966 000	27 594 000	3
11	27 594 000	30 222 000	3,6
12	30 222 000	32 850 000	4,2
13	32 850 000	34 164 000	5,4
14	34 164 000	36 135 000	6,6
15	36 135 000	38 106 000	8,4
16	38 106 000	40 734 000	10,2
17	40 734 000	43 362 000	12
18	43 362 000	45 990 000	13,8
19	45 990 000	49 275 000	15,6
20	49 275 000	52 560 000	16,3
21	52 560 000	55 845 000	17,1
22	55 845 000	59 130 000	18
23	59 130 000	62 415 000	18,8
24	62 415 000	65 700 000	19,8
25	65 700 000	68 985 000	20,7
26	68 985 000	72 270 000	21,7
27	72 270 000	75 555 000	22,5
28	75 555 000	78 840 000	23,4
29	78 840 000	118 260 000	24,2
30	118 260 000	157 680 000	25
31	157 680 000	197 100 000	25,9
32	197 100 000	236 520 000	26,7
33	236 520 000	295 650 000	27,6
34	295 650 000	473 040 000	29,4
35	473 040 000	591 300 000	30,6
36	591 300 000	788 400 000	32,4
37	788 400 000		34,2

Original-Futterrübensamen „SUBSTANTIA“

Einzige Original-Futterrübenzüchtung in Groß-Polen.

Nicht ein Massenertrag bestimmt den Wert einer Rübensorte, sondern deren Gehalt an Nährwerten (Trockensubstanz). Je höher der Wassergehalt einer Rübe ist, desto nährstoffarmer und auch weniger haltbar ist dieselbe. Die Original-Futterrübe „SUBSTANTIA“ stand bei Anbauversuchen von Landw.-Kammern usw. im prozentualen Trockensubstanzertrage **bisher 53 mal an 1. Stelle** und ist selbst im Juli und August noch hart und saftig. Durch ihren geringen Wassergehalt ist sie auch zum Verbrennen in Brennereien besonders geeignet.



Eingetragene Schutzmarke
Nr. 75520 u. Name Nr. 7526.

Geh. Reg.-Rat Professor Dr. Gerlach, Leiter des Kaiser Wilhelm-Instituts für Landwirtschaft, Bromberg: „SUBSTANTIA steht hinsichtlich ihres prozentualen Gehalts an Trockensubstanz und Zucker stets an erster Stelle, brachte bei sämtlichen Versuchen die höchste Zuckermenge und 5 mal die höchste Trockenmasse vom Hektar.“

Dr. Bieler, Direktor der Landw. Versuchsstation Posen: „Nicht der Ertrag an Rübenwurzeln gibt den Ausschlag, sondern der Gehalt an Trockensubstanz. Der Anbau der ‚SUBSTANTIA‘, deren Haltbarkeit eine vorzügliche ist, kann warm empfohlen werden.“

Preis: 100 Pfund 102 300 000 Mk., 10—50 Pfund à 1 050 000 Mk.
Säcke zum Selbstkostenpreis.

Bleeker-Kohlsaat

Rittergutsbesitzer
Wielka Słupia bei Sroda. 15013

In Bydgoszcz befindliche, gebrauchte

Ladeneinrichtung

für **Manufakturwaren** und **Konfektion:**
8 Regale 2—5 m lang, 3 m hoch, 0.60 tief, zusammen 23 m lang,
1 dreiteil. **Glasschrank** 6 m lg., 2¼ m hoch, 0.80 tief,
1 zweiteil. 4 m lg., 2 m hoch, 0.90 tief,
ferner **Ladentische**, kleinere **Regale, Büsten, Konfektionsständer, Kleiderbügel** und **1 Gasbügelofen** sind im ganzen oder geteilt sofort abzugeben. 6479
Zu erfragen in der Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Kaufen

Kartoffeln

Saat und Fabrikware
auf Grund fester Valuta. 15335
Gertich i Ska., Bydgoszcz,
Dworcowa 31. Tel. 756/752.

Wegen Räumung einer Pachtbaumsch. gebe ich
Alleebäume
Zierbäume
und Sträucher
zu wirklich billig. Preisen bei Abnahme größ. Posten ab.
Größte Auswahl in sämtlichen Baum- :: schulartikeln. ::
Verlang. Sie Offerte!
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb
Sw. Trojcy 15. 14893

Schwellen
in Kiefer und Eiche f. Voll- und Kleinbahn offeriert preiswert z. sofort. Lieferung 6474
Franz Talke,
Nutzholzhandlung,
Solec, Toruńska 6.
Tel. 50.

Die Beleidigung u. Betrugsverdächtigung, welche ich dem Herrn **Gemeinde-Vorsteher Natajczak** aus Dąbrowy Małe angetan habe, ziehe ich hiermit reuevoll zurück.
Emil Dahse, 15242
Dąbrowy Małe.

Heirat

Osterwunsch.
Kaufmann, Junggeſ., 37 J. alt, kathol., in gef. Lebensstell., s. Damenbek. zw. bald. **Heirat,** am liebsten vom Lande. Wwe. nicht ausgeschl. Weg. Geschäftsbet. Vermögen erw. Nur ernstgem. Off., mögl. m. Bild, u. D. 6453 a. d. Gſt. d. Z.

Offene Stellen

Tücht. Reisenden
für ganz Polen geben wir neue Artikel provisionsweise z. Verkf. Gfl. Anfr. an Annoncen-Exped. **Komperda,** Gdańska 114. 6461

Suche zum 1. April od. später unverh., tüchtig.
Gärtner.
Beherrsch. beid. Landessprachen Bedingung. Lebenslauf in deutsch. u. poln. Sprache, Zeugnisabschr. u. Gehaltsansprüche erbeten.
Zu sofortig. Eintritt Sohn achtb. Eltern als
Müllerlehrling
für meine mittelgroße Motormühle gesucht.
Dr. Germann,
Tuchólka bei Tuchola, (Pomorze). 15345

Gärtnergehilfen
stellt ein **R. Müller,** Toruńska 160. 6462

Erstklassige Groß- u. Kleinstückschneider
u. erst. Kräfte, stellt sof. ein, **J. Sypniewski,** Sw. Trójcy (Berlinerstr.) 1a.

---

1 Stellmacher
wird eingestellt.
G. Habermann
Möbelfabrik 15347
Unji Lubelskiej 9/11.

Aelteren Herrn

mit besten Beziehungen zu Landwirtschaftskreisen, zum Einkauf von Getreide gesucht.
Offerten unter **R.** 15321 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Buchhalter
beider Landessprachen in Wort und Schrift mächtig, **für Sägewerk und Mahlmühle, zu sofort gesucht.** Lebenslauf und Gehaltsansprüche zu richten an 15151
Kommissionsrat **Fiessel, Dąbrowa**
pow. Chełmno.

Suche zum sofortigen Eintritt erfahrenen, fleißigen 15278
Gärtner
unverheiratet, bei freier Wohnung und Kost; desgleichen suche ich für meinen Personenwagen einen äußerst nüchternen u. zuverlässig.
Chauffeur
mit polnischer oder Danziger Staatsangehörigkeit.
O. Dahlmann, Mühlenwerke,
Skarszewy (Pommerellen).

Tüchtige Schneidergesellen
auf Großstückarbeit
stellt von sofort ein 15325
Erich Kircher, Schneidermeister,
Chełmża (Culmsee).

Unterschweizer
sofort oder vom 1. April gegen hohe Vergütung gesucht. Meldungen erb.
J. Krocz, Oberschweizer,
Strzeszyn, poczta Złotniki
(Poznań-Zachód). 15344

Herrschaftl. Kutscher
unverheiratet, von sofort gesucht. 15323
Browar i Wytwórnia Słodu
Zdrojewski & Thiel daw. Jul. Strelow,
Bydgoszcz, Ustronia 6.

Branchekundige
Verkäuferin
oder **Verkäufer**
mit besten Empfehlungen findet per 1. 4. 24 Stellung. 6480
Alfred Hübschmann,
Mostowa 6.

Erstklassige
Stenotypistin,
womöglich der polnischen und deutschen Sprache mächtig 15243
sucht zum sofortigen Antritt
Drzewo Grodzisk T. z o. p.,
Porażyn, bei Opalenica.

Kassiererin 6458
der poln. u. dtsch. Sprache mächtig, m. Prima-Refererenzen sofort gesucht. Off. u. **Nr. 4642** an Annonc.-Exped. **C. B. „Expreß“.**

Mögl. unverheiratete r, selbständiger, in Obst- und Gemüsebau erfahrener 15314
Gärtner
von sofort für Dauerstellung gesucht. Meld. **Pl. Wolności 5.**

Schmied
m. eig. Handwerkszeug, kann sofort od. spät. in Zbrachlin, Post Bruszcz angestellt werd. Wohn. u. Land vorh. Persönl. Vorstellung erw. 15342
Ludwig Schwanke.

Laufbursche oder Mädchen
f. leichte Beschäftigung, kann eintret. bei 15336
A. Dittmann,
G. m. b. H.
Dworcowa 6 (Druckerei).

Damen sow. **Herren**
welche die **Kerb- und Flachschnitzerei a. Holz u. Aquarellieren** verstehen, werden ges. 6478
Aktiengesellschaft „Galwana“,
Mazowiecka 16/24
(Heynestraße).

Suche v. 15. 4. 1924 od. später eine kathol.
Hauslehrerin
zu einem Kinde von 9 Jahren. Bewerberin bitte bei freier Kost u. Wäsche Gehaltsanspr. anzugeb. an **Molkerei Smogulec,** Kr. **Wongrowitz.** 6476

Tüchtige Putzarbeiterin
zum 1. 4. suchen 6475
Geschw. Brähmer,
Sniadeckich 49.

Binderin
auch Anfängerin, u. Laufmädchen
stellt ein 15232
Jul. Roß, Gärtnereibesitzer, **Sw. Trójcy 15.**

Gesucht vom 1. April ein gewandt., ordentl.
Stubenmädchen
das plätten u. nähen kann. Meldungen m. Zeugnisabschrift. und Gehaltsforder. an 15340
Frau Hübschmann,
Dom. Nowe Pomorze.

Küchenmädel
sofort gebraucht. 6465
Bi-Ba-Bo.

Jüngeres Mädchen gesucht 6482
Dworcowa 1a, I.

Für frauenlos. Haushalt wird zuverlässig.
älteres Mädchen
das gut kochen u. back. kann, sofort ges. 6433
Kaufmann,
Stenkiewicza 44.

Zum 15. April oder 1. Mai ein ehrliches, **gewandtes**
Hausmädchen
gesucht; selbiges muß b. Gemüseverkauf behilflich sein, keine Feldarbeit. Zeugnisse und Gehaltsansprüche sind zu richten an 15333
Frau Anna Tiahrt,
Roßgarty, p. Chełmno.

Schulentl., anständig., kinderlieb. **Mädchen z.** 1jährig. Kinde gesucht **Zelinski, Bocianowo 10.** Dort ist 1 kl., wchs. echt. ist ein kl., wachs. echt. **Pinscher zu verk.** 6464

---

1 tüchtiges, sauberes **Dienstmädchen** von sofort ges. **W. Łuczak,** Fleischermeister, **Bydgoszcz,** Dluga 43. 6466

Saubere Waschfrau sofort verl. **Mantzel,** Zamojsk. (Steinstr.) 7.

Stellengesuche

Junge
Korrespondentin
firm in Stenographie u. Schreibmasch. sucht **sofort** Stellg. Off. u. **E.** 6309 a. d. Gſt. d. Ztg.

Jung., gebild. Fräul. sucht Stellg. im Büro od. Verkauf. Langjähr. Praxis. Off. u. **E.** 6460 an die Geschft. d. Ztg.

Gebild. jg. Mädch.
sucht Stelle, wo sie sich i. Haush. vervollk. kann. Fam.-Anschl. Beding. Angeb. unter **O. 6414** an die Geschäftsst. d. Z.

Landwirtstochter
21 Jahre alt evgl., in Federviehz. erfahren, etwas Kochkenntnisse vorhand., sucht **Stellung** unter Leitung der Hausfrau. 15352
Thimm, Partęczyny
p. Lisnowo Pom.

An- u. Verkäufe

Wollen Sie
verkaufen?
Wend. Sie s. vertrauensvoll an **S. Ruszkowski,** Dom Osadniczy, Polnisch-Amerikanisch. Büro für **Grundstückhdl., Herm.-Frankestr. 1a. Tel. 885** 2230

Stadtgut
bei Danzig, 800 Mrg., f. 100 000 Dollar m. ⅔ Anz. verkfl. 30 Jahre in Familie. 6469
Werdergut
b. Marienburg, 260 Mg., für 55 000 Dollar mit ½ Anz. verkfl. 50 Jahre in Familie. **S. Popa,**
Danzig-Langfuhr,
Kleinhammerweg 5.
Tel. 6851.

Selbstkäufer (Pole) sucht
Gut
v. 300-400 Morg., mittl. Boden, evtl. m. guter Jagd, z. kauf. Pommerell. bevorz. Off. erb. u. **F. 6388** an d. Gſt. d. Z.

Für ernste Käufer suche ich mehrere größ.
Güter
in Pommerellen und Poznań **direkt vom Besitzer.** 6456
S. Popa,
Danzig-Langfuhr,
Kleinhammerweg 5.
Tel. 6851.

Fabrikgrundstück
in **Bydg.,** beste Lage u. viel Raum, Umstände halber sofort zu verkaufen. Offerten unter **K.** 15228 a. d. Gſt. d. Z.

Belg. Hengst
2¼ Jahre alt, beiderseits einwandfr. Abstammung, z. Körung fürs kommende Jahr vorgesehen, verk. 15250
Dom. Nowe, Pomorze.

Pferde, jge. u. ältere, billig z. verk. und einzutauschen 6491
Podgórna 1.

Jung. Jagdhund
zu verkaufen.
6495 **Nakielska Nr. 90.**

Hund, sehr wachsam u. scharf (Wolfskr.), z. vk. Jagiellońska 50, p., l. 6472

Wolfsspitz, 1 J. alt, billig zu verkauf. 6494
Dworcowa 30, II, r.

Gr., zerlegb. Schrank f. Wäsche u. Kldr. ist geg. **Bücherschrk. z. vertausch.** Näh. i. d. Gſt. d. Z. 15301

2-3 Regale
mit u. ohn. Schiebetür., geeignet für Kolonial- od. Galanteriewarengeschäft, sofort zu verk. Näher. **ul. Duga 30,** im Geschäft. 15286

Teilzahlung!
Klub-Garnituren von 500 Mill., Chaiselong. von 45 Mill., Sofas von 125 Mill., Lederstühle in Eiche von 15 Mill., Taburetts, Küchenmöbel u. a. verk. billig
Möbel-Geschäft,
Sienkiewicza 44. 15351

Suche zu kaufen!
Gut

von 1500 bis 2000 Morgen, mit lebendem und totem Inventar. Bedingung **guter Boden** und **gute Gebäude** evtl. Stationsverbindung. Eilangebote mit genauer Beschreibung sind zu richten an 15315
Josef Wachowitz in Oppenau,
„Villa v. Oppenau“,
Baden — Deutschland.

Suche zu kaufen!
Ansiedelungsgrundstück
ca. 100 Morg. groß, od. eine gut gehende
Gastwirtschaft
Entsprechendes Kapital vorhanden.
K. Biegała, Ditrichswalde,
Kr. **Allenstein,** Ostpr. 6468

Achtung Tausch!
Grundstück
200 **Morgen** groß, **Weizenboden, Gebäude** massiv, totes und lebendes Inventar, überkomplett, elektrische Lichtanlage u. Wasserltg., beabsichtige, gegen
gleich großes Grundstück
oder größeres
gegen Zuzahlung nach **Polen**
zu vertauschen.
J. Biegała, Ditrichswalde,
Kr. **Allenstein,** Ostpr. 6467

Größere Posten gesunde
Läuferschweine
kauft **L. Krieg, Tiegenhof.**
Güterschweine bevorzugt. Für Nachweisung
15311 zahle Provision.

Benzol-Motor
Fabrikat Hille, Dresden, 5 P.S., wenig gebraucht, günstig zu verkaufen. 6399
J. Ziemski & H. Zühlke,
Tel. 1316. — **Piotra Skargi 10.** — Tel. 1316.

Wir sind sofortige Abnehmer für
300 000 Ziegelsteine
und bitten um umgehende Angebote mit Lieferungsbedingungen. Off. unt. **O.** 15284 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Teerfässer
kauft und bittet um Angebote 15326
J. Pietschmann, Bydgoszcz,
Dachpappen- u. Teerproduktenfabrik,
Telefon 82.

Gut. Klavier u. Tepp. suche zu kauf. Off. u. A. 6431 a. d. Gſt. d. Z.

Nähmaschine
zu verkaufen 6473
Pomorska 58, I, links.

Jagdwagen
Selbstfahrer,
zu vk. **Dworcowa 90,** Hof. rechts. 6437

Zu verkaufen: **Meyers Konversl.-Lex., 16 Bd., Klassiker:** Schiller, Goethe, Lessing, und viele andere deutsche Bücher. Zu erfr. 6457
Szpitalna 4, p., r.

Kartoffel-Ausmach-Maschine sowie eine alte **Britschke** z. verk.
Czubinow. 6198
Miasteczko-Wolsko.

Prof. Dr. Soxhlets
Sterilisier-Apparat
für Kindermilch, mit selbsttätig wirkendem Luftdruck-Verschl., neu, ungebraucht, mit allen Einzelteilen zu verk. Preis 125 poln. Złoty valor. in Umrechnung. Offert. unter **H. 6391** an d. Geschäftsst. d. Z.

---

1 Ständerpumpe,
2 Winden für Lokomobil., 1 **Holzriemenscheibe,** 720×230×90, zu verkaufen. 6484
Teofil Szczepański,
ul. Szczecińska (Berl. Rinkauerstraße) 9.
Telefon 867.

Fässer
aller Art kaufen zu höchsten Preisen 14827
Gebr. Schlieper,
Baumat.-Großhandlg.,
Gdańska 99.
Telefon 306 u. 361.

Wohnungen

Suche Wohnung
von 4—5 Zimm. v. sof. od. spät. Mietpreis nach Vereinb. Off. erb. u. **H. 6241 a. d. Gſt. d. Bl.**

Mod. 5-Zim.-Wohn. Mitte Pomorska (Rinkauerstr.) geg. 3-4-3.-**Wohn.** Nähe Theaterplatz od. Zentr. z. **tausch.** gesucht. Offerten unter **D. 6386** an d. Gſt. d. Z.

Gesucht von ruh. Fam. (2 Perſ.) 3 eventl. 2 größ. Zimm. u. Zubeh. von bald oder später. Miete n. Vereinbarg. Gfl. Zuschr. u. **G. 6470** an die Geschſt. d. Ztg.

Suche 1-2 Zimmer
im Zentrum d. Stadt, m. Telephon, f. Bürozwecke. Gefl. Off. u. **W. 6429 a. d. Gſt. d. Z.**

---

1 leerer Raum
zirka 30—50 Quadratmeter groß, sofort zu mieten gesucht. Off. unter **F. 6463** an die Geschäftsſt. d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimmer
sofort gesucht. 2012
C. B. „Expreß“,
Jagiellońska 70.

Zwei Brüder suchen
möbl. Zimmer
evtl. mit Mittagstisch. Offert. unter **4646** an **C. B. „Expreß“.**

Möbl. Zimmer sucht solid. Herr zu mieten. Gefl. Off. unt. **H. 6493** an d. Geschäftsſt. d. Z.

Möbl. Zimmer m. voll. Pens. od. Mittagst. an bess. Hrn. zu verm. 6492
Sniadeckich 29, I, lks.

Größere Wohnung

per 1. April oder später
zu mieten gesucht. Offerten unter **S.** 15322 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

§ **Neuregelung der Mehlpreise.** Im Industrie- und Handelsministerium fand eine Konferenz von Müllern aus ganz Polen statt, auf der über die Mittel und Wege beraten wurde, wie die Mehlpreise im Verhältnis zu den Getreidepreisen herabgesetzt werden könnten. Die Müller erklärten sich bereit, binnen 6 Wochen die Bedingungen zu nennen, unter denen die Mehlpreise herabgesetzt werden könnten.

§ **Ermittelung und Festnahme von Schaufenstereinbrechern.** In den letzten Wochen haben wir über eine ganze Anzahl von Schaufensterdiebstählen berichtet, die den Tätern eine mehr oder weniger reiche Beute an Waren aller Art einbrachte. Nunmehr ist es den umfassenden Ermittelungen der Kriminalpolizei gelungen, zwei Haupttäter sowie ihren Helfershelfer, der als Hehler die Beute „verschärfte", zu ermitteln und festzunehmen. — Als Urheber der Schaufenstereinbrüche wurden festgestellt ein gewisser Wacław Kurdilewski, aus Posen hierher zugezogen und z. Z. wohnhaft Viktoriastraße (Królowej Jadwigi) 18, und ein Wladislaw Kercinski von hier, Kujawierstraße (Kujawska) 61 wohnhaft; der Hehler, der ihnen die gestohlenen Waren abnahm, war ein gewisser Stanislaw Elmirowski, wohnhaft Albertstraße (Garbary) 27. Wie schon erwähnt, haben die Einbrecher Geschäfte der verschiedensten Branchen heimgesucht, und die Zahl der ihnen nachgewiesenen Schaufensterdiebstähle beziffert sich auf annähernd ein Dutzend, wobei namentlich Geschäfte in der Bahnhofstraße (Dworcowa) „bevorzugt" waren. Aber auch in anderen Straßen suchten und fanden die Täter ein Feld ihrer nächtlichen „Arbeit", so in der Elisabethstraße (Śniadeckich), in der Friedrichstraße (Długa), der Kirchenstraße (Kościelna), auf dem Kornmarkt (Zbożowy Rynek) usw. Ein großer Teil der im Laufe der Zeit errafften Diebesbeute wurde bei dem Hehler noch vorgefunden und den geschädigten Geschäftsleuten zurückgegeben; weitere Sachen liegen in Aufbewahrung bei der Kriminalpolizei, Zimmer 72, und können von den Betroffenen in Empfang genommen werden.

§ **Ein Einbruchsdiebstahl** wurde in der Nacht von Mittwoch zu Donnerstag in dem Zigarrengeschäft Danziger Straße (Gdańska) 25 verübt. Die Diebesbeute an Zigarren, Zigaretten, Tabak, Pfeifen, Zigarrenspitzen usw. war ganz beträchtlich; denn der Wert der entwendeten Waren wird auf 2½ Milliarden angegeben.

§ **Festgenommen** wurden gestern 2 Betrunkene und 3 Sittendirnen.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

D. G. f. K. u. W. Heute abend 8 Uhr im Zivilkasino Lichtbildervortrag Paul Abramowski-Danzig: „Deutsche Maler der Romantik." (15324

Chor der Christus- und Pfarrkirche. Heute, Freitag, abends 8 Uhr, Übungsstunde im Konfirmandensaal der Pfarrkirche. (15365

* * *

* **Posen (Poznań)**, 27. März. Über einen Fall von besonderer Spitzbubenfrechheit berichtet das „Pos. Tagebl.": Gestern erschien in einem Bureau an der ul. Skarbowa 22 (fr. Luisenstraße) ein Mann und erkundigte sich bei dem dort allein anwesenden Fräulein nach irgendeiner Angelegenheit. Da dieses selbst keine Auskunft geben konnte, entfernte es sich, um an einer anderen Stelle Erkundigungen einzuziehen, auf einige Minuten. Bei seiner Rückkehr war die Schreibmaschine Smith Premier Nr. 34 324 im Werte von einer Milliarde verschwunden. — Wie die Vandalen gehaust haben im letzten Winter die Spitzbuben in den Schrebergärten, deren es in Posen eine ganze Anzahl gibt. Ganz besonders arg haben die Diebesbanden in der großen Schrebergartenanlage an der ul. Kazimierza Jackowskiego (früher Ziethenstraße) gewütet, in der einige dreißig Schrebergärtner ihren Kohl bauen, ihr Gemüse ziehen usw. Junge Bäume und Sträucher wurden ausgerissen, die Lauben geplündert und der Umfassungszaun zum großen Teil verschleppt.

Aus dem Gerichtssaale.

* **Inowrocław**, 26. März. **Ein Mordprozeß** wird seit dem 17. d. M. vor der hiesigen Strafkammer verhandelt. Am 24. März 1922 starb in dem Dorfe Rojewo der polnische Ansiedler Laz, und am 20. Dezember 1922 wurde seine Frau Anna Laz in der Dunkelstunde in ihrer Küche durch Revolverschüsse getötet. Als der Laz verstarb, bescheinigte der hinzugerufene Arzt, daß der Verstorbene einem Herzschlag erlegen wäre. Als dann aber im Dezember die Frau des Laz erschossen wurde, tauchte das Gerücht auf, daß auch der Laz nicht eines natürlichen Todes gestorben wäre. Die Untersuchung ergab dafür eine Reihe von Anhaltspunkten. Wegen beider Mordtaten haben sich jetzt der Kaufmann Ignaz Lewicki aus Inowrocław, ferner der Schwiegersohn der Ermordeten Ignaz Czeczot und dessen Bruder Vincent Czeczot zu verantworten. Der ersterwähnte Angeklagte Lewicki gab bei seiner Vernehmung an, daß er bei der Ermordung der Frau Laz zwar zugegen gewesen sei, aber als Täter nicht in Frage komme, sondern der Vincent Czeczot. Der Angeklagte Ignaz Czeczot bestreitet jede Schuld und schiebt diese auf die beiden Mitangeklagten. In der Verhandlung bekunden Zeugen, daß Lewicki und Ignaz Czeczot dem Laz, der Professionssäufer war, gewaltsam Brennspiritus und andere Spirituosen eingeflößt haben, und daß dies vermutlich die Todesursache war. Bezüglich der Ermordung der Frau Laz gibt der Lewicki an, eines Tages wäre der Ignaz Czeczot zu ihm gekommen und hätte darüber geklagt, daß die Laz nicht dazu zu bewegen sei, die Wirtschaft zu verkaufen und dafür eine andere, näher an der Stadt und der Eisenbahn gelegene, zu erwerben. Man müsse die Laz auf irgend eine Weise, vielleicht durch einen fingierten Überfall, derart erschrecken, daß sie sich damit einverstanden erkläre, ihr Anwesen zu verkaufen und ein anderes günstiger gelegenes zu erwerben. Ihm käme es nicht darauf an, einige Millionen zu diesem Zwecke aufzuwenden. Es könnte dies geschehen vielleicht dadurch, daß man eine kleine Schießerei veranstalte. Daraufhin habe er, Lewicki, und der Vincent Czeczot sich mit einem Revolver versehen und sie hätten sich über Jakschitz nach Rojewo begeben. Sie kamen an Ort und Stelle an, als es schon dunkel war. Durch das Fenster der Küche sahen sie die Frau Laz in Gesellschaft eines Nachbars, des Knechts usw. in der Küche beschäftigt. Er, Lewicki, hätte sich inzwischen eines anderen besonnen und von der Sache zurücktreten wollen, aber der Vincent Czeczot hätte erklärt, der Sache müsse endlich ein Ende gemacht werden, und darauf habe Vincent Czeczot ein paar scharfe Schüsse durch das Fenster in die Küche abgegeben, und er selbst habe darauf an der Ecke des Hauses ein paarmal in die Luft geschossen. Dann waren sie fortgelaufen und über Jakschitz nach Neudorf gefahren, wo sie übernachtet hätten. Am nächsten Tage nach Inowrocław zurückgekehrt, sei er dort verhaftet worden. Der Angeklagte Vincent Czeczot erklärt, unter dem Einfluß der beiden Mitangeklagten an der Sache teilgenommen zu haben. Im Laufe der Verhandlung gesteht der Angeklagte Ignaz Czeczot, daß er zu der Ermordeten Laz in intimen Beziehungen gestanden hätte. Es wurden eine Reihe von Zeugen vernommen, die im großen und ganzen die hier angegebene Darstellung bestätigen. Ein Antrag der Verteidiger auf Vertagung der Sache wurde vom Gericht abgelehnt. — Am Freitag wurde die Verhandlung bis Mittwoch, 26. d. M., vertagt. In der Zwischenzeit soll ein Lokaltermin in Rojewo stattfinden. — Um den Andrang des Publikums zu der Verhandlung abzuwehren, wurden nach dem „Dz. Kuj." am ersten Tage Einlaßkarten zu 10 Millionen Mark ausgegeben; am zweiten Tage betrug der Preis der Karten 5 Millionen und am Freitag 3 Millionen.

Handels-Rundschau.

Französische Rohölerzeugung im Elsaß. (Eigener Bericht.) Wie soeben bekannt wird, hat die französische Rohölproduktion von Pechelbronn im Jahre 1923 nur 70 750 Tonnen (70 110 im Jahre 1922) betragen. Die geringfügige Steigerung würde im Vergleich zu den hochgespannten französischen Erwartungen, auf die in Nr. 46 unserer Zeitung hingewiesen worden ist, einen Stillstand bedeuten. Dem Vernehmen nach soll diese wenig günstige Entwicklung auf Streiks zurückzuführen sein. Jedenfalls scheint es mit der französischen Petroleumindustrie nicht reibungslos und in dem Maße vorwärts zu gehen, wie man gehofft hatte, und vielleicht ist auch die zudringliche Energie, mit der Frankreich im vorigen Jahre die Frage der rumänischen Petroleumanleihe betrieben hatte, teilweise daraus zu erklären.

Geldmarkt.

Valorisationsfrank für den 29. März: 1 800 000 Mp.

Die polnische Mark am 27. März. Danzig 0,621—0,624, Auszahlung Warschau 0,618—0,622; Berlin, Auszahlung Warschau 4,88½—5,01½; **Wien** 73—83; Prag 2,97½—3,77½, Auszahlung Warschau 3,47½—4,27½; Zürich, Auszahlung Warschau 0,50—0,65; London, Auszahlung Warschau 40 000 000.

Warschauer Börse vom 27. März. Schecks und Umsätze: Belgien 404 100—400 000, Holland 3 460 000—3 440 000, London 40 200 000—39 950 000, Neuyork 9 350—9 300 000, Paris 508 000 bis 504 000, Prag 271 900—264 500, Schweiz 1 617 500—1 607 500, Wien 132,10—130,95, Italien 404 500—402 000, Goldfrank 1 800 000. — Devisen (Barzahlung und Umsätze): Dollar der Vereinigten Staaten 9 350 000—9 300 000, französische Franken 502 500—500 000.

Berliner Devisenkurse.

Für drahtlose Auszahlungen in Mark	In Billionen 27. März Geld	In Billionen 27. März Brief	In Billionen 26. März Geld	In Billionen 26. März Brief
Amsterdam . . 100 Fl.	155,61	156,39	155,61	156,39
Buenos-Aires . 1 Pes.	1,405	1,415	1,405	1,415
Brüssel-Antw. 100 Frc.	18,25	18,45	18,25	18,35
Christiania . . 100 Kr.	57,36	57,64	57,36	57,64
Kopenhagen . . 100 Kr.	66,63	66,97	66,33	66,67
Stockholm . . . 100 Kr.	111,22	111,78	111,22	111,78
Helsingfors 100 finn M.	10,57	10,63	10,57	10,63
Italien . . . . 100 Lira	18,25	18,35	18,25	18,35
London . . 1 Pfd. Strl.	18,055	18,145	18,055	18,145
Neuyork . . . . 1 Doll.	4,19	4,21	4,19	4,21
Paris . . . . . 100 Frc.	23,04	23,16	23,04	23,16
Schweiz . . . . 100 Frc.	72,72	72,98	72,72	72,98
Spanien . . . 100 Pes.	54,36	54,64	54,61	54,89
Lissabon . . 100 Escudo	12,96	13,04	12,96	13,04
Japan . . . . . . 1 Yen	1,775	1,785	1,775	1,785
Rio de Janeiro 1 Milr.	0,495	0,505	0,485	0,495
Wien . . . . 100 000 Kr.	6,08	6,12	6,08	6,12
Prag . . . . . . 100 Kr.	12,21	12,29	12,21	12,29
Jugoslavien 100 Dinar	5,58	5,62	5,58	5,62
Budapest . . 100 000 Kr.	6,38	6,42	6,38	6,42
Sofia . . . . . 100 Leva	3,29	3,31	3,35	3,36
Danzig . . . 100 Gulden	72,21	72,59	72,21	72,59

Züricher Börse vom 27. März. (Amtlich.) Neuyork 5,78½, London 24,86, Paris 31,43, Wien 81,45, Prag 16,82½, Italien 25,00, Belgien 24,85, Holland 214, Berlin 1,31.

Amtliche Devisenkurse der Danziger Börse vom 27. März. In Danziger Gulden wurden notiert für: Verkehrsfreier Scheck: Warschau (1 000 000) 0,618 Geld, 0,622 Brief. Banknoten: 100 Rentenmark 131,67 Geld, 132,33 Brief, 1 000 000 polnische Mark 0,621 Geld, 0,624 Brief. Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterling 25,00 Geld, 25,00 Brief, Berlin 100 Billionen Reichsmark 130,922 Geld, 131,578 Brief, Neuyork 1 Dollar 5,8025 Geld, 5,8315 Brief, Paris 100 Franken 31,82 Geld, 31,98 Brief, Warschau 1 Million Pmk. 0,618 Geld, 0,622 Brief.

Die Landesdarlehnskasse zahlte heute für 1 Goldmark 2 191 000, 1 Silbermark 870 000, 1 Dollar, große Scheine 9 240 000, kleine 9 147 000, Sterling 39 450 000, franz. Franken 495 000, Schweizer Franken 1 585 000, Złoty, Serie 2 1 400 000.

Aktienmarkt.

Kurse der Posener Börse vom 27. März. (Notierungen in 1000 Prozent.) Wertpapiere und Obligationen: 3proz. Państwowa Pożyczka Złota 1 450 000. — Bankaktien: Kwilecki, Potocki i Ska. 1.—8. Em. 650. Bank Zw. Spółek Zarobk. 1.—11. Em. 2000. Polski Bank Handl., Poznań, 1.—9. Em. 800. — Industrieaktien: Arcona 1.—5. Em. 450. Bydgoska Fabr. Mydeł 1. bis 2. Em. 200. R. Barcikowski 1.—6. Em. 150. H. Cegielski 1.—9. Em. 240—230. Centrala Rolników 1.—7. Em. 75. Centrala Skór 1. bis 5. Em. 720. Garbarnia Sawicki, Opalenica, 1. Em. 200. Goplana 1.—3. Em. 450. C. Hartwig 1.—6. Em. (ohne Bezugsrecht) 150. Hurtownia Drogeryjna 1.—3. Em. 60. Hurt. Związkowa 1.—5. Em. (ohne Kupon) 25. Herzfeld-Viktorius 1.—3. Em. 1550—1500. Konserwy Mięsne w Bydgoszczy 1.—3. Em. 900. Juno 1.—2. Em. 160. Lubań, Fabryka przetw. ziemn. 1.—4. Em. 20 500. Marynin Zakł. ogrodn. w Warszawie 140. Dr. Roman May 1.—4. Em. 9000. Młyn Ziemiański 1.—2. Em. 330. S. Pendowski 1.—3. Em. 100. Płótno 1.—3. Em. 155. Papiernia, Bydgoszcz, 1.—4. Em. (exkl. Kupon) 180. Pozn. Spółka Drzewna 1.—7. Em. 450—440. Pneumatik 1.—4. Em. (ohne Bezugsrecht) 45. Tartak we Wrześni 1. bis 2. Em. 30. Tri 1.—3. Em. 1500. „Unja" (früher Bentzki) 1. und 3. Em. 2400. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4300. Wojciechowo Tow. Akc. 1.—3. Em. (exkl. Kupon) 240. Wytwornia Chemiczna 1.—6. Em. 80—75. Tendenz: schwächer.

Produktenmarkt.

Danziger Getreidenotierung vom 27. März. (Amtliche Großhandelspreise waggonfrei Danzig.) Weizen 11, Roggen 6,90—6,95, Gerste 7,20—7,30, Hafer 7,20—7,30 Gulden.

Berliner Produktenbericht vom 27. März. Amtliche Produktennotierungen für 1000 Kg. ab Stationen. Weizen märkischer 166 bis 171, mecklenburgischer 168, leicht befestigt, Roggen märkischer 133 bis 137, leicht befestigt, Sommergerste 178—185, Futtergerste 148—158, stetig, Hafer märkischer 114—122, stetig, Weizenmehl für 100 Kg. brutto einschl. Sack in Mark frei Berlin: 24,25—26,50, etwas fester, Roggenmehl 20,50—23, stetig, Weizenkleie 10,60—10,80, stetig, Roggenkleie 8—8,20, stetig, Raps 8—8,10, stetig, Leinsaat 4,10—4,15, stetig, Viktoriaerbsen 26—27, kleine Speiseerbsen 16—17, Futtererbsen 13,50—14, Peluschken 12—13, Ackerbohnen 16—17, Wicken 14—14,50, Serradelle 13,50—15, Rapskuchen 11,50—11,60, Leinkuchen 22—23, Trockenschnitzel prompt 9—9,10, Zuckerschnitzel 17—22, Torfmelasse 8, Kartoffelflocken 18,80—19.

Materialienmarkt.

Notierungen der Berliner Metallbörse vom 27. März. Preis für 1 Kg. in Goldmark: Raffinadekupfer (99—993 Prozent) 1,20 bis 1,21, Originalhüttenweichblei 0,66—0,67, Hüttenrohzink (im freien Verkehr) 0,64—0,65, Remalted Plattenzink 0,58—0,60, Bankazinn, Straitszinn und Australzinn 4,90—5,05, Hüttenzinn (mind. 99 Proz.) 4,75—4,80, Reinnickel (98—99 Prozent) 2,30—2,40, Antimon (Regulus) 0,90—0,95, Silber in Barren, ca. 900 f. f. 1 Kg. 93,00—94,00.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 27. März in Krakau + 1,88 (1,44), Zawichost + 3,68 (2,55), Warschau + 5,58 (2,71), Plock + 2,82 (2,19), Thorn + 2,62 (2,11), Fordon + 1,76 (1,38), Kulm + 1,72 (1,59), Graudenz + 2,18 (2,88), Kurzebrak + 2,10 (2,06), Montau + 1,47 (1,44), Pieckel + 1,49 (1,46), Dirschau + 1,46 (1,56), Einlage + 2,38 (2,38, Schiewenhorst + 2,48 (2,50) m. Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.

Eisrücken in Zawichost am 26. 3. um 15 Uhr. Eisrücken in Warschau am 26. 3. um 20.50 Uhr. In Plock löste sich das Eis von den Ufern am 27. 3. Die Eisdecke steht noch.

Weichsel-Eisbericht vom 27. März. Von Schillno bis Km. 32,5 (Schmolln) Eisstand, weiter bis Km. 39,3 eisfrei bzw. Eisversetzungen, alsdann bis zur Mündung ganz schwaches Brucheistreiben. Eisabtrieb in See gut. — Eisbrechdampfer: „Drewenz" mit „Welle" bei Km. 32,5 (Schmolln), „Nogat" in Fordon, „Ferse" in Graudenz, „Montau" in Dirschau, „Ossa" auf der Fahrt von Dirschau nach Einlage, „Brahe" liegt auf Slip in Einlage, „Prussia" im Hafen Einlage, „Schwarzwasser" beim Aufbruch der toten Weichsel von Einlage nach Danzig.

Am 28. März (Freitag), früh 7.40 Uhr, betrug der Wasserstand, wie uns die Wasserbauinspektion Thorn drahtet, 3,82 Meter.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki. Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 6 Seiten.
Hierzu: „Der Hausfreund" Nr. 26.

Kirchenzettel.

* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.
(Sonntag, d. 30. März 24. Lätare).

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann. 11½ Uhr: Fr.-T. Nachm. 4½ Uhr: weibl. Jugendpflege im Konfirmandensaale. Donnerstag, abends 8 Uhr: Passionsandacht im Gemeindehause, Pf. Hesekiel.

Ev. Pfarrkirche. Vm. 10 Uhr: Pfarrer Mundt. 12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 3: Pf. Hesekiel. Dienstag, abds. 7½ Uhr: Blaukreuzversammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vrm. 10 Uhr: Pf. Wurmbach*. ½12 Uhr: Kdr.-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Andacht in Jagdschütz.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pf. Laffahn. Nachm. 2½ Hoffnungsbund im Pfarrhause. Jugendbund und Erbauungsstunde fallen aus. Mittwoch, 8 Uhr: 4. Passionsandacht.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½: Gottesdienst, Pred. Becker. 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesdienst. Montag bis Freitag, an jedem Abend 8 Uhr: Evangelisationsvorträge, Redner: Prediger Sommer, Lessen u. andere.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 10 Lesegottesdienst. Freitag, abds. 7½ Uhr: Passionsgottesdienst.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannstr.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gottesdienst, Pred. Harriefeld 11 Uhr: Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Jugendversammlung. Abends 7½ Uhr: Evangelisations-Vortrag, Pred. Harriefeld. Dienstag, 7½ Uhr: Passionsandacht. Freitag, abends 7½ Uhr. Gesangsstunde.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr: Hauptgottesdst., danach Kathechese der Konfirmanden, Pf. Müchner.

Kl. Bartelsee. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kinder-Gottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Frauenverein im Pfarrhause. Mittwoch, nachm. 5 Uhr: Passionsandacht.

Schröttersdorf. Nchm. 5 Uhr: Passionsandacht.

Nakel. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, danach Kdr.-Gottesdienst und Unterredung mit d. konfirm. Jugend. Mittwoch, abds. 6 Uhr: 5. Passionsandacht.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst.

Heute früh 6 Uhr entschlief sanft im Herrn mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder und Onkel, der 6481

Grundbesitzer

Friedrich Reisler

im 54. Lebensjahre.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Elise Reisler geb. **Weiß**
nebst Sohn und Anverwandten.

Penchowo, den 27. März 1924.

Die Beerdigung findet am Sonntag, den 30. März, nachmittags 4 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Es hat dem Herrn gefallen, am Abend des 26. März 1924 unsere innig geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter 6498

Auguste Pauline Rosenfeld

verw. gew. Heinrich, geb. Grünke

in ihrem 80. Lebensjahre aus diesem Leben abzurufen.

In tiefer Trauer.

Bydgoszcz, München.
Clara Weynerowska geb. Rosenfeld
Eugen Rosenfeld, Kunstmaler
Dr. **Weynerowski**, Sanitätsrat
Konrad Weynerowski
Edwin Weynerowski.

Beerdigung Montag, vormittags 11 Uhr von der Halle des alten evangelischen Friedhofes, Wilhelmstraße. Von Kranzspenden und Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen.

Zwiazkowa Centrala Maszyn Tow. Akc.

Poznań, Wjazdowa 9.

Telegramm-Adresse: „CEMATA"

Pflüge, Federzahn-Kultivatoren
Eggen, Drillmaschinen, Düngerstreuer „Westfalia", Kartoffelpflanzlochmaschinen 3- u. 4reihig
Kartoffelsortiermaschinen
Futterdämpfer, Hackmaschinen für Getreide und Rüben, Reinigungsmaschinen, Trieure aller Art.

Größtes Ersatzteillager
in Westpolen.

Fernsprecher: 22—80, 22—89

2563

Günstige Zahlungsbedingungen.

Prompte Lieferung. Prompte Lieferung.

Damit

sich alle meine werten

Kunden

mit billigen

Waren

eindecken können,

verlängere ich das

Sonder-Angebot

in

Fayence-Waren

bis Donnerstag, d. 3. April.

S. Kamnitzer

Kościelna 9 6471

in der Straße vom Stary Rynek zur Städt. Markthalle.

Verschwunden ist am Mittwoch eine schwarzgraue **Ziege** oh. Hörner. Abzug. geg. Schadeners. **ul. Kujawska 80.** 6454

Witwe nimmt bess. Kind in Pflege. Off. unter Z. 6430 an die Geschäftsst. d. Ztg.

Frisch eingetroffen

1 Waggon Apfelsinen

nur vollsaftige **Burriana- u. Gandia-Früchte**, sowie 6489

Zitronen.

Auswahl reichlich; Lagerbesuch lohnend.
Jan Radtke i Ska,
Bydgoszcz, Pomorska 7, Tel. 926.

Erteile Kindern
poln. Unterricht!
evtl. auch Erwachsenen. Daselbst kann sich ein deutsches Dienstmädch. melden. 6477
Krakowska 17, part.

Kamelhaar-Treib-Riemen
erstklassiges deutsches Fabrikat
Ferd. Ziegler & Co.,
Dworcowa 95. 15174

Es hat Gott dem Herrn gefallen, meinen lieben, treuen Mann, unsern teuren, guten Vater, Schwieger- u. Großvater, Bruder, Schwager und Onkel

Adolf Ziemke

Werkmeister a. D.

am 27. März nach langem, mit Geduld ertragenem Leiden im 71. Lebensjahre in die ewige Heimat abzurufen.

Die trauernden Hinterbliebenen
Elisabeth Ziemke geb. **Balfanz**
Anna Bock geb. **Ziemke**
Kurt Ziemke
Margarete Ziemke
Elisabeth Prorok geb. Ziemke
Gertrud Ziemke
Eugen Ziemke
Helene Ziemke
Frieda Ziemke
Wilhelm Bock } als Schwiegersöhne
Willy Prorok }
Lydia Ziemke geb. Senftleben
und 9 Enkelkinder.

Bromberg, Warszawska 19, Danzig, Berlin W. 30, Fürstenwalde, Lüdinghausen i. Westf. u. Hellersen i. Westf.

Der Tag der Beerdigung wird noch bekanntgegeben. 6486

Zahnpraxis 14716
J. u. P. Czarnecki
Dentisten
Jagiellońska (Wilhelmstr.) 9
gegenüber der Hauptwache
Künstl. Zähne, Plomben, Kronen u. Brücken in Gold und Goldersatz.
Sprechstunden von 9—5 Uhr nachmittags.

F. v. LOCHOW's Petkus Original-Saatgut

Original F. v. Lochow's
:: Petkuser Gelbhafer ::
Original F. v. Lochow's
Petkuser Sommerroggen
ausverkauft.
I. Absaat noch vorhanden.
Saatgutlisten versendet 15265
F. v. Lochow Petkus'sche Saatgetreidebau-Gesellschaft
T. z o. p.
zu **Poznań**, ul. Wjazdowa 3.

Stadtgespräch!

sind unsere billigen Preise:

Strümpfe: 15350

Damenstrümpfe, starkfädig	975 000
Damenstrümpfe, „Flor"	1 950 000
Damenstrümpfe, „Mako"	2 850 000
Damenstrümpfe, „Kunstseide"	3 850 000
Damenstrümpfe, „Seidenflor"	4 850 000
Damenstrümpfe, „Auslandsware"	5 850 000
Wäsche:	
Damenhosen, „Reform"	3 850 000
Untertaillen, „guter Madapolam"	4 850 000
Damenhemden, „reich garniert"	4 850 000
Damenhemden, „gute Stickerei"	5 850 000
Damenhosen, „moderne Fassons"	6 850 000
Kombination, „Filet-Einsatz"	18 800 000
Schuhe:	
Kinderschuhe, braun u. schwarz	5 850 000
Mädchen-Stiefel, „Handarbeit"	9 850 000
Damen-Lederschuhe, „kräftig"	14 800 000
Herren-Lederstiefel, „Doppelsohl."	14 800 000
Damen-Lederschuhe, „Shimmy"	19 800 000
Lackschuhe, „schicke Fassons"	30 800 000
Strickwaren:	
Damen-Westen, „Neuheiten"	9 850 000
Damen-Blusen, „40 Farben"	9 850 000
Damen-Sweaters, „Sportfasson"	12 800 000
Damen-Jumpers, „Modern"	19 800 000
Damen-Strickjacken, „Apart"	22 800 000
Damen-Sportjacken, neust. Mode	28 800 000
Mäntel:	
Sommermäntel, „viele Farben"	28 800 000
Einfarbige Mäntel, „Modern"	38 500 000
Covercoat-Mäntel, neust. Mode	48 500 000
Tuch-Mäntel, „solide Fassons"	50 800 000
Fantasie-Mäntel, „schick"	58 500 000
Kastor-Mäntel, „Seidenfutter"	94 500 000

Mercedes, Mostowa 2.

Bocianowo 4
Dort ist die **günstigste Einkaufsquelle**
von allerlei 1996
Polsterwaren
Auflege-Matratz.
Chaiselongues
Klubgarnituren
Sofas u. Stühlen.
Täglich von 9 bis 6 Uhr.

Kaufm. Privat-Unterricht
in dopp. Buchführung, Korrespond., kaufm. Rechnen, Stenographie und Maschinenschr. Daselbst werd. Damen u. Herren v. Lande als Rechnungsf. u. Gutssekretär. z. mäß. Honor. ausgeb.
Frau J. Schoen, Libelta (Bachmannstraße) 12, III. 6455



Familien-Lokal
A. Twardowski Nachf.
Telefon 130 Długa 12 Gegründet 1881

Gutes Essen!
Vorzüglicher Mittagstisch Gedeck 1200000
Abends reichhaltigste Speisenkarte
bei solidesten Preisen
In den Räumen der I. Etage
Künstler-Konzerte 15256
der Hauskapelle E. Klepacki-Patti, Posen.
Täglich: **Karpfenessen.**

Christliche Gemeinschaft Marcinkowskiego (Fischerstraße) 8b.
Sonntag: 22. Glaubenskonferenz. Nachm. 4 Uhr: Behandlung des Themas: „Die herrliche Hoffnung der Gläubigen". Redner: die Pfarrer Hesekiel, Horst, Mundt und Pred. Derfflinger. **Montag u. Dienstag**, je 10 Uhr vorm. u. 4 Uhr nachm. Fortsetzung der Behandl. des Themas. Von Sonntag, den 30. März bis Sonntag, d. 6. April, jeden Abend 8 Uhr Evangelisationsvorträge, an den Nachm. 4 Uhr Bibelstunde.

Deutsche Bühne
Bydgoszcz T. z.
Sonntag, d. 30. März, abends **8** Uhr:
Das Jubiläum
Lustspiel 15357
von Arnold und Bach.

Die echten
Union-Bratheringe
-Marinaden
Räucherprotten
Bücklinge
Aale und Lachs

Heinrich W. Stahlberg UNION Danzig

Niederlagen: 14728
für **Posen:** B. Glabisz, Sw. Marcin 14,
„ Oberschlesien: J. Jeleń, Kattowitz, Maja 36.
Weitere Niederlagen werden errichtet durch
Heinrich Stahlberg, Danzig, Kalkgasse 8b.

Färberei und chem. Waschanstalt
H. Grittner, Nakło,
reinigt alle Arten Herren-, Damen- und Kindergarderoben bei tadelloser :: Ausführung. ::

Danksagung.

Zu Gunsten des hiesigen Blindenheims sind unter anderem gespendet worden:
Herr Ludwig Kolwitz 50 Millionen, Herr Dittmann 25 Millionen, Herr Ernst Jahr 5 Millionen, Deutsche Volksbank 20 Millionen, Herr R. Grund 10 Millionen, Herr Robert Boehme 25 Millionen, Herren Goertz & Baumann 5 Millionen, Herren Breiter & Schoening, Poznań, 5 Millionen, Firma Medzeg, Fordon, 25 Millionen, Herr A. Hensel 50 Millionen, Herr J. Grey 10 Millionen, Herr Otto Krueger 10 Million., Herr Eberhardt 1 Million.
Außerdem wurde uns gespendet: Von der Firma Carl Behrend 10 Pfd. Backobst und 10 Pfd. Haferflocken, Firma W. Baerwald & Comp. 1 Ztr. Roggenmehl, 1 Ztr. Graupe und 1 Ztr. Grütze.
Allen gütigen Spendern sprechen wir hiermit unseren herzlichsten Dank aus und bitten um weitere Anteilnahme am Lose unserer Blinden. 15313

Blindenheim
ulica Kołłątaja (Roonstraße) 13/14.

Kino Nowosci

Eine noch nie dagewesene Aufführung! Ein musikalischer Film! Eine Menge von vielen tausend Darstellern! Ein unvergleichlicher Monumental-Film in 7 gewaltigen Akten unter dem Titel

Madame Dubarry

In den Hauptrollen die berühmtesten Größen der Filmwelt: 15358
Pola Negri :: Harry Liedtke :: Emil Jannings :: Reinhold Schünzel.
Eine speziell zusammengesetzte musikalische Illustration. **Anfang 6.30 u. 8.30 Uhr.**

Kino Kristal

Beginn:
6^20^ — 8^30^ Uhr.

Das Tagesgespräch aller Großstädte
ist das gewaltige Sensations-Salon-Drama aus dem Leben der russischen Aristokratie in der Fremde, unter dem Titel:

Prinzessin SUWARIN.

Nach dem gleichen Roman, erschienen in der **Berliner Illustr. Zeitung**, in 7 großen spannenden Akten.

In den Hauptrollen:

Xenia Desni :: Lill Dagover :: Rudolf Rogge :: Alfred Abel.